

KAPITEL XIV:**MIT DER NATURWISSENSCHAFT HINTER DIE SCHLEIER II**

Eines der wichtigsten Axiome, Postulate oder grundlegenden Ideen der Esoterischen Philosophie oder Tradition ist die, dass das Universum und alles darin - Großes und Kleines und alles, was dazwischen liegt - in und auf BEWUSSTSEIN aufgebaut ist und sowohl von innen nach außen als auch von außen nach innen von BEWUSSTSEIN geleitet wird, das in seinen Eigenschaften oder Attributen oder charakteristischen Merkmalen auch jene anderen Phasen kosmischen Seins mit einschließt, die die Menschen **Leben**, **Geist** und **Substanz** nennen. Doch darf man nicht vergessen, dass dieser Ausdruck 'Bewusstsein', wenn man ihn auf das Universum anwendet, nur eine Verallgemeinerung, eine Abstraktion ist und dass es ebenso richtig und für viele Menschen unvergleichlich genauer, weil anschaulicher ist, vom kosmischen Universum, als von **Bewusstheiten** erfüllt, zu sprechen, die in strukturellen Hierarchien vorhanden sind, und was die einzelnen betrifft, an Zahl unendlich sind.

Diese Bewusstheiten existieren oder befinden sich vielmehr in faktisch unzählbaren Graden oder Stufen oder Stadien evolutionärer Entwicklung und sind strukturell nach hierarchischen Familien angeordnet. So kommt es, dass alles im Universum, wenn man es als individuellen Ausdruck der ihm innewohnenden und sich zum Selbstaussdruck bringenden **Monade** betrachtet, nicht nur ein Punkt oder ein individualisiertes Atom des Grenzenlosen ist, sondern in seiner innersten Essenz philosophisch als mit dem Universum identisch betrachtet werden muss.

Aller Raum, der infinitesimale und der kosmische, ist voll angefüllt mit Kräften und Substanzen in den allerverschiedensten Graden oder Stadien der Stofflichkeit, der Ätherhaftigkeit und der Spiritualität. Solche relativ physischen Kraftsubstanzen wie Elektrizität und Licht können als wesentliche Beispiele oder passende Hinweise dafür angeführt werden. Denn was sind Elektrizität und Licht, ja auch alle anderen Kraftsubstanzen tatsächlich? Sie sind ohne Ausnahme Emanationen aus Wesenheiten von kosmischer Größe: **Emanationen** - wir, das Wort sei des Nachdrucks halber wiederholt - , mit anderen Worten: das Grenzenlose ist, wie oben gesagt, voll von kosmischen Wesenheiten, von denen jede ihr eigenes Universum hat, das als ihr individueller 'Träger' oder 'Übermittler' fungiert. Die vitalen Kräfte oder Energien sind in jeder dieser kosmischen Wesenheiten identisch mit den Kräften, Energien und Substanzen, die dieses

Universum erfüllen. Da sie substantiell von der Natur des Bewusstseins sind, darum dirigieren, führen und beherrschen sie es und sind tatsächlich jener innere und ewige Drang hinter all dem äußeren Schein oder den äußeren phänomenalen Erscheinungen.

Wie es bei einer kosmischen Wesenheit der Fall ist, so ist es genauso auch beim physischen Atom. Im Atom wie im Kosmos gelten dieselben Regeln, dieselben Prinzipien, dieselben Energien, dieselben Substanzen und dieselben strukturellen Tätigkeiten; denn beide, Atom und Kosmos, sind für immer untrennbare Teile des grenzenlosen Alls, und darum spiegeln oder reflektieren sie, ein jedes seiner Kraft und Fähigkeit entsprechend, die spirituellen Urkräfte, die das Grenzenlose enthält. Somit sind alle, Kosmos und Atome, innere und unsichtbare sowie äußere und sichtbare Welten und Pläne und Sphären, wenn man sie als kosmisches Ganzes betrachtet, nicht nur die Schleier und Gewänder des Kosmischen Lebens, sondern, das, was wir die Ausdrucksformen des Kosmischen Lebens selbst nennen.

Ist denn Bewusstsein etwas anderes als Kraft oder Energie? Nein, Bewusstsein oder Geist ist sowohl die Wurzel als auch der Brennpunkt von Kraft oder Energie - die wahre Seele von Kraft und Energie -, und weil das so ist, darum ist es substantiell, wenn auch nicht 'Stoff' in dem Sinn, wie wir 'Stoff' verstehen. Unser grösster physischer Stoff ist nur die Verdichtung schlafender oder schlummernder Bewusstseinszentren oder *Monaden*, mit anderen Worten, er ist nur ein riesengroßes Aggregat psychomagnetischer Bewusstseinszentren, die sich sozusagen in schlafendem oder schlummerndem Zustand befinden. Wenn sie zu kinetischer Bewegung erwachen, anders gesagt, wenn sie zu individueller Tätigkeit erwachen, dann beginnen diese 'schlafenden' Monaden, die um uns her existieren und die Materie bilden, wieder ihre entsprechenden individuellen evolutionären Wanderungen nach oben, zur Freiheit des Geistes hin, der reinen Bewusstseinskraft, von wo aus sie ursprünglich, zu Anbeginn der Dinge, in die Materie 'fielen' - um die alte Redeweise der Alten zu benutzen, die Materie, die somit ihre eigene kollektive Verdichtung ist.

Dieser letzte Gedanke oder Hinweis liefert den Schlüssel für ein klares Verständnis dessen, was die Naturkräfte an sich wirklich sind. Sie sind essentiell kosmische Wesenheiten, die sich in fluidischer Energieform manifestieren, und diese fluidische Form oder Aktivität ist das, was wir Menschen als Naturkräfte wahrnehmen. Sie sind, mit anderen Worten und genauer ausgedrückt, die Emanationen oder Ausströmungen des kollektiven oder zusammengesetzten kosmischen Bewusstseins.

Wir können Gravitation, Elektrizität, Magnetismus, Wärme, chemische Affinität und Licht als Beispiele nehmen; denn sie sind die kosmischen Kräfte, die am häufigsten der menschlichen Beobachtung unterliegen. Sie alle sind Kräfte, d.h. Emanationen oder Ausströmungen aus einer individuellen Quelle; diese Quelle selbst ist eine der kosmischen Wesenheiten, mit denen der Raum erfüllt ist. Diese Wesenheiten selbst muss man letzten Endes ihrerseits auf Ausströmungen oder Emanationen aus dem allgemeinen oder universalen kosmischen Bewusstsein als ihrem Ursprung zurückverfolgen. Als Kräfte sind auch sie substantiell, da Stoff und Kraft fundamental oder essentiell eines sind. In genau derselben Weise sind Geist oder Bewusstsein und essentielle Substanz ebenfalls dem Wesen nach und fundamental eines. Also immer, wenn wir Kraft oder Energie oder ihre Manifestationen haben, wie Gravitation, wie Elektrizität, wie Magnetismus, wie Wärme, wie chemische Affinität, wie Licht, so sind sie - was es auch immer sei - in gleicher Weise ebenso substantiell wie energiegeladen. Darum sind sie nach dem, was schon gesagt wurde, essentiell ebenfalls Bewusstsein, das sich als Bewusstheiten zum Ausdruck bringt.

In der Lehre der Esoterischen Philosophie sind Wärme und Licht, wie schon gesagt, substantiell, eben weil sie Kräfte sind (und man darf wohl die Voraussage wagen, dass die Naturwissenschaft der Zukunft eines Tages das als Tatsache ansehen wird, so wie Einstein und andere schon dabei sind, die Wahrheit in Bezug auf Gravitation zu zeigen, nämlich, dass sie fundamental dasselbe ist wie kosmischer Elektro-Magnetismus). Da Wärme und Licht Kräfte sind, die sich als Energien manifestieren, tragen sie dieselben essentiellen Faktoren und Qualitäten in sich, die auch die menschliche Wesenheit in sich trägt, obgleich diese sich nicht so zum Ausdruck bringen, wie es die essentiellen Eigenschaften und Faktoren im Menschen tun. Diese aggregierten Faktoren und Qualitäten müssen als Bewusstsein zusammengefasst werden. Trotzdem sind diese verschiedenen Naturkräfte - man kann die Gravitation als ein hier passendes Beispiel nehmen - nicht an sich (man beachte bitte sorgfältig diese wichtige Unterscheidung) jede einzelne ein Bewusstsein, sondern jede einzelne solche Kraft ist vielmehr die Manifestation oder der Selbst-Ausdruck eines kosmischen Bewusstseins oder einer kosmischen Wesenheit; einer Emanation, ein vitales Fluid einer dahinter stehenden lebendigen, Bewussten kosmischen Wesenheit, die sich als Phänomen der Gravitation zum Ausdruck bringt.

So sind denn die Naturkräfte die vitalen Fluida, um ganz leicht verständliche Ausdrücke zu benutzen, oder sozusagen die im Kosmos wirksamen nervlichen Energien spiritueller Wesen, denen diese vitale Elektrizität oder

nervliche Energie entströmt und denen diese vitale Elektrizität innewohnt. Sie schaffen und wirken auf ihren Umläufen um das vehikulare Dasein der spirituellen Wesenheit, die sie auf diese Weise emanierend gebiert. Oder, um es noch anders auszudrücken: jede solche kosmische Kraft ist der Ausfluss des charakteristischen vitalen Fluids aus einer kosmischen Wesenheit, und zwar von dem besonderen Grad, der zu den niedrigsten kosmischen Körperteilen dieser Wesenheit gehört.

Es bedarf keiner Worte und ist eine logische Selbstverständlichkeit, dass diese vitale Kraft oder kosmisch-elektrische Energie durch Denken und Wollen der kosmischen Wesenheit oder Wesenheiten, aus der sie in emanierenden Wellen ausströmt, unbedingt geleitet wird und ihnen inhärent ist, auch wenn sie für uns Menschen automatisch erscheint; und eine jede Einheit in diesen Reihen ist, was wir Menschen die eine oder andere Naturkraft nennen. Bei diesem Bild muss man sich auch vergegenwärtigen, dass diese kosmischen Wesenheiten in sich eine ineinander geschlossene und ineinander verwobene Hierarchie erhabener spiritueller Intelligenzen bilden. Da ihre individuellen oder jeweiligen Swabhâvas oder Charakteristika nahe verwandt sind, so arbeiten sie gemeinsam an der Erzeugung der Gesamtheit der kosmischen Phänomene oder des Wirkungsbereiches, die man gemeinhin unter dem einen Wort *Natur* zusammenfasst.

Die menschliche Nervenaura, der menschliche Magnetismus illustriert vielleicht diesen Punkt im Kleinen, sowie sie sogar in solchen abgeleiteten Phänomenen wie der Blutzirkulation und den Verdauungsfunktionen des menschlichen Körpers wirksam ist. Keine von all diesen Funktionen des menschlichen Körpers ist, für sich allein betrachtet, der physische Mensch. In ihrem Aggregat bilden sie in Verbindung mit dem Skelett des Körpers den physischen Menschen; doch sind es an sich Funktionen, die durch das Zusammenspiel der Emanationen aus des Menschen vitaler Essenz zustande kommen und so das tätige organische System des Körpers ausmachen und letztlich von dem wirklichen Bewusstsein und Denken des Menschen herkommen. Diese Tätigkeiten und Funktionen, die dazu führen, den physischen Körper aufzubauen und 'in Gang' zu halten, emanieren ihn aus dem Menschen selbst, vermittelt und durch das Instrument seines durchdringenden Bewusstseins und durch Vermittlung seines Willens, der mehr oder weniger automatisch im physischen Körper wirkt, vielleicht zum Glück für uns in unserem gegenwärtigen Zustand unvollkommener ethischer Entwicklung. Dennoch wirkt er in ihm teils Bewusst, teils unbewusst, in letzterem Fall automatisch, genauso wie die Naturkräfte - aber in

makrokosmischem Maßstab - in dem uns umgebenden Universum wirken.

I

Wahrlich, Geist und Materie sind essentiell eines, und Kraft und Stoff - ihre physischen Ausdrucksformen - sind darum essentiell ebenfalls eines, da auch sie nur unterschiedliche Grade oder Stufen der Ätherhaftigkeit oder Stofflichkeit der zugrunde liegenden und fundamentalen Essenz sind. Diese Essenz ist, kosmisch gesprochen, die Quelle der Dinge, die Quelle oder der Ursprung der im himmlischen Äther schwimmenden Planeten sowohl als auch der groben physischen Materie unter unseren Füßen, die unserem Mutterplaneten Terra angehört; kurz gesagt: sie ist der Ursprung von allem und natürlich auch der des Menschen, der in seinem Inneren ein spirituelles Wesen ist, ein inhärenter und untrennbarer Teil oder Anteil der oben erwähnten Cosmischen Essenz. Die Naturkräfte sind daher die Substanzen der Natur in ätherisch-fluidischer Form. An der Wurzel oder dem Ursprung beider befindet sich reine spirituelle Kraftsubstanz, was dasselbe ist wie Bewusstsein-Denkvermögen. Da diese gleichwertigen Faktoren im Menschen existieren oder vielmehr sind, darum existieren sie auch alle im Universum; denn der Teil, der Mensch, enthält nur, was das Ganze, das Universum, enthält; sonst würden wir der ungereimten Absurdität gegenüber stehen, dass ein verhältnismäßig infinitesimaler Teil des kosmischen Ganzen etwas enthält, was dem Ganzen fehlt - was unmöglich ist.

Wenn die Esoterische Tradition behauptet, dass es so etwas wie Gravitation an sich nicht gibt, was bedeutet, dass die einst so populäre wissenschaftliche Erklärung der Gravitation keine so rechte Wahrheit ist, besagt das dann, dass wir eine der offenbaren Tatsachen der Natur leugnen? Ganz gewiss nicht. Die gesamte Esoterische Philosophie, als ein großartiges System von Philosophie-Religion-Naturwissenschaft betrachtet, basiert ganz und gar auf der universalen Natur und beinahe völlig auf der spirituellen Natur. Denn die uns bekannte physische Natur ist nur die äußere Schale ungeheuer großer Hierarchien unsichtbaren und kausalen Charakters, die sich, so gut sie nur können und mögen, durch diesen physischen oder umhüllenden Schleier oder Körper zum Ausdruck bringen. Geleugnet wird nur, dass Gravitation als technischer Ausdruck Ideen in sich schließt, die der älteren Naturwissenschaft angehören und der darum eine bestimmte, bisher orthodoxe wissenschaftliche Deutung verkörpert; geleugnet wird nur, dass diese Deutung der Naturtatsachen, die unter die Bezeichnung 'Gravitation' fallen, eine wahre Erklärung sei. Es wird behauptet, (und in diesem Punkt

stimmt der Theosoph mit Sir Isaac Newton überein, der als erster für die abendländische Welt ein Gesetz für die Schwerkraft formuliert hat), dass die fundamentale Ursache der Gravitation noch nicht entdeckt worden ist und dass es sich essentiell um eine spirituelle Kraft oder Macht handelt.²⁰¹

²⁰¹ Hier wird auf Aussagen Bezug genommen, die Newton in gewissen Briefen an Bentley gemacht hat; diese Aussagen sind von früheren wissenschaftlichen Schriftstellern immer gänzlich ignoriert worden, obwohl sie wahr sind. Es waren dies gewisse Briefe, die Sir Isaac Newton in den Jahren 1692-93 an Richard Bentley geschrieben hat. In diesen Briefen brachte Newton unter anderem seinen entschiedenen Widerspruch gegen die Idee zum Ausdruck, dass Gravitation eine der Materie inhärente oder eingeborene Eigenschaft sei, und auch gegen die Idee der 'actio in distans' oder Fernwirkung ohne ein vermittelndes Medium oder vermittelnde Medien, seien sie aktiv oder passiv.

In seinem an Bentley gerichteten Brief vom 17. Januar 1692-93 drückt Newton sich folgendermaßen in Bezug auf die Natur der Gravitation aus: "Sie reden manchmal von der Gravitation, als sei sie der Materie essentiell und inhärent. Schreiben Sie bitte diese Auffassung nicht mir zu, denn ich maße mir nicht an, die Ursache der Gravitation zu kennen, und möchte mir darum noch mehr Zeit nehmen, darüber nachzudenken."

In einem anderen Brief an Bentley, der in derselben Zeitspanne zwischen 1692-93 geschrieben worden ist, drückte sich Newton folgendermaßen aus: "Es ist unvorstellbar, dass unbeseelte, rohe Materie ohne Vermittlung von etwas anderem, das nicht materiell ist, auf andere Materie ohne gegenseitigen Kontakt einwirken oder sie beeinflussen könnte, was der Fall sein müsste, wenn Gravitation im Sinne Epikurs ihr essentiell und inhärent wäre. Dies ist ein Grund, warum ich wünschte, dass Sie die Idee von der eingeborenen Gravitation nicht mir zuschrieben. Dass Schwerkraft der Materie eingeboren, inhärent und essentiell sein soll, so dass ein Körper auf einen anderen in der Entfernung durch ein Vakuum hindurch wirken sollte ohne Vermittlung einer anderen Sache, vermittels welcher und durch die seine Tätigkeit und seine Kraft von einen zum anderen übertragen werden könnte, ist für mich eine so große Absurdität, dass ich glaube, kein Mensch mit kompetenter Denkfähigkeit auf philosophischen Gebieten kann ihr je verfallen. Die Gravitation muss durch ein Agens verursacht werden, das ständig nach bestimmten Gesetzen wirkt; ob aber dieses Agens materiell oder immateriell ist, das habe ich dem Erachten meiner Leser überlassen." Aus dem ersten Satz dieses zweiten Zitates geht mehr als klar hervor, dass Newton selbst ohne

Zweifel etwas für ein Agens oder Medium hielt, "was nicht materiell ist", das die Tätigkeit der Schwerkraft verursacht und beherrscht; obwohl der letzte Satz den Wunsch zu enthalten scheint, seine wahre Meinung zu verbergen, möglicherweise aus Abneigung, der Tätigkeit der Schwerkraft immaterielles oder spirituelles Wirken zuzuschreiben.

Wenn Newton auch in vielen Beziehungen ein Schüler der alten griechischen Philosophen war, so lehnte er doch fraglos die irrümliche, auf missverstandenen exoterischen Aussagen der Alten gegründete Meinung ab, dass Demokrit und Epikur zufällige und gesetzlose Aktion und Reaktion toter, gefühlloser Atome in einem total freien leeren Raum gelehrt hätten. Es ist schon gezeigt worden, dass die wirkliche Bedeutung, die Demokrit und Epikur und ihre Schüler der Bezeichnung 'Atom', d.h. 'Individuum' beilegte, das war, was die Esoterische Philosophie ein *Jîva* oder eine *Monadē* nennt. Es war der materialistischen Schule moderner wissenschaftlicher Denker aus Newtons Tagen überlassen, in Bezug auf die Natur der Gravitation die Bahn einzuschlagen, die Newton selbst verworfen hatte, wie aus dem zweiten Brief an Bentley hervorgeht, aus dem oben zitiert wurde.

Mich dünkt, dass letzten Endes Empedokles nicht so sehr unrecht hatte mit seiner Lehre von kosmischer 'Liebe' und kosmischem 'Hass', zwei Naturprinzipien, die sowohl im Universum als auch in und unter den atomaren Individuen wirksam sind, aus denen sich das Universum zusammensetzt. Ob diese 'Liebe' und dieser 'Hass' jetzt mit anderen Namen genannt werden, die modernen Ohren vertrauter sind, wie Z.B. Anziehung und Abstoßung, ist von keinerlei Bedeutung. Denn hier kommt es darauf an, dass beide Manifestationen der vitalen Kraft oder Energie unsichtbarer kosmischer Wesenheiten sind, die sich auf unterschiedlichen Graden oder Stufen evolutionärer Entwicklung befinden. Dieser vitale magnetische Ausfluss hängt genau von der Menge der entsprechenden Emanationen und der Entfernung ab, die zwei oder mehr Individuen voneinander trennt, die somit in gegenseitiger Aktion oder Reaktion verwickelt sind - eine Behauptung, die stark an Newtons Gravitationsgesetz erinnert, das gemäß der entsprechenden Massen zweier oder mehrerer Körper wirkt und ebenfalls von dem umgekehrten Quadrat der sie trennenden Entfernung abhängt.

Obwohl in Einsteins mathematischen Theorien viel Anziehendes steckt, so werden im ganzen doch viele Köpfe diese Idee der rein theoretischen Ansicht vorziehen, dass Gravitation in irgendeiner Weise vom 'gekrümmten' oder 'gekrümmten' Raum abhängig sei oder dadurch zuwege gebracht oder

Es ist wahr, dass Gravitation oder Schwerkraft nach der wissenschaftlichen Theorie noch vor ein paar Jahren als etwas angesehen wurde, dessen Ursprung allerdings unbekannt war, dessen Wirkung aber in der wohlbekannteren wissenschaftlichen Formel von den Beziehungen zweier Körper zueinander in Bezug auf die Masse und das umgekehrte Quadrat der Entfernung ausgedrückt wurde. Sie ist tatsächlich ein sekundäres Phänomen, d.h. eine Wirkung unsichtbarer Kräfte, die in der sichtbaren Welt und durch sie wirken und somit aus inneren und unsichtbaren Bereichen oder Plänen in diese sichtbare Welt einströmen. Mit anderen Worten, wie Sir Isaac Newton es ausdrückte: Gravitation ist die Folge einer spirituellen Tätigkeit; aber während Sir Isaac Newton offenbar annahm,

verursacht werde.

Die einfachere Platonische Idee, dass der Kreis oder die Sphäre die vollkommenste Form in der Natur ist, der sie automatisch zu strebt, scheint sowohl vernünftiger als auch mehr in Einklang mit der Wirklichkeit als die höchst metaphysische, wenn auch mathematische Vorstellung von einer mutmaßlichen ‚Krümmung des Raumes‘ - als wenn man vom Raum, was an sich eine Abstraktion ist, so sprechen könnte, als wäre er nur ein begrenzter materieller Körper. Der Esoteriker würde viel weniger gegen die Einstein'sche Hypothese von der Krümmung des Raumes einzuwenden haben, wenn sie durch zwei grundlegende Naturprinzipien ergänzt würde, die Einstein in seiner mathematischen Arbeit ignoriert zu haben scheint, nämlich:

- a) dass jeder 'Raum' im Sinne Einsteins nur ein Teil der räumlichen Ausdehnung ist, der in einer noch größeren räumlichen Ausdehnung oder Körper eingeschlossen ist, und dieser letztere ist wiederum in einem noch größeren 'Raum' oder räumlichen Ausdehnung eingeschlossen, und so geht es weiter unbegrenzt ad infinitum;
- b) dass die verschiedenen 'Räume' oder Körperausdehnungen des physischen Universums nur die äußere Schale oder der Schleier oder das Gewand innerer ätherischer wie auch spiritueller Welten oder Räume sind, die die Ursachen von dem sind, was in den physischen Welten erscheint.

In Anbetracht dieser Erwägungen erkennt man sofort, dass Einsteins Hypothese, obwohl sie außerordentlich klug und in mancher Hinsicht intuitiv ist, doch nur kleine Teile oder Anteile sozusagen des abstrakten RAUMES behandelt und somit begrenzt ist, de facto bestenfalls nur eine teilweise Erklärung und daher unvollkommen ist.

diese spirituelle Wirksamkeit sei 'Gott', sagt der Theosoph statt dessen, dass es nur eine der Manifestationen der inhärenten Aktivität bewussten kosmischen Elektro-Magnetismus ist, der durch und vermittelt spiritueller Vertreter oder spiritueller Wesen wirksam ist; mit anderen Worten, von Göttern, wenn der gute alte Ausdruck gebraucht werden darf, ohne die sensitiven Ohren der Neunmalklugen des Abendlandes zu beleidigen.

Nach Newtons Zeit stand seine Gravitations-Hypothese, die man als ein Naturgesetz betrachtete, in unwidersprochenem Ansehen; und die Gesamtheit der Naturwissenschaftler hatte fast ohne Ausnahme ein stilles Ignorieren für die private Überzeugung des großen Engländers, dass die Gravitation auf spirituelle Wirksamkeit zurückzuführen sei. Dann kam die übliche Nemesis aller materialistischen einseitigen Theorien - das Erscheinen einer anderen aufsehen erregenden Theorie, die aus dem Bewusstsein eines Repräsentanten einer späteren wissenschaftlichen Generation entwickelt wurde. Einstein ist die Ursache dafür geworden, dass in wissenschaftlichen Kreisen manche klassischen und vermeintlich unerschütterlichen wissenschaftlichen Postulate oder Axiome umgestoßen wurden. Wahrscheinlich nicht nur die wissenschaftliche Welt, sondern alle denkenden Menschen waren zunächst erstaunt, ja verwirrt durch einige seiner Ansichten, als sie zuerst veröffentlicht wurden. Doch ist es höchst interessant, dass wenigstens einige dieser Ansichten die wissenschaftliche Vorstellungswelt gefangen genommen haben; und dies, so scheint es, beweist, dass selbst die am meisten zum Dogmatisieren geneigten Köpfe innerlich unzufrieden mit dem waren, was sie in den Hörsälen und orthodoxen Schulen wissenschaftlichen Denkens gelernt hatten.

II

Vor einiger Zeit entwickelte Dr. Robert A. Millikan eine gewisse Hypothese, die dem Denken eines deutschen Naturwissenschaftlers, Dr. Werner Kollhörster, entstammt und die dahin lautet, dass im Universum bestimmte Formen von Strahlungen, die bis zu jener Zeit unbekannt und unvermutet waren, auftreten, von denen niemand wusste, woher sie kämen, deren Vorhandensein aber nicht länger geleugnet werden konnte und deren Natur und Tätigkeit durch geeignetes Studium und durch Experimentieren

getestet werden konnten. Dr. Millikan hat diese Hypothese oder Theorie ausgearbeitet und durch ein gut Teil schwieriger und gewissenhafter Arbeit das Vorhandensein 'kosmischer Strahlen', wie man sie seitdem nennt, nachgewiesen - eine Form oder Formen von Strahlungen, die anscheinend

aus dem äußeren Raum von allen Seiten auf die Erde einströmen. Diese jetzt so genannten 'Kosmischen Strahlen' sind nach Dr. Millikans Meinung eine Strahlung, die von in Entstehung begriffener Materie ausströmt; es sind Kräfte oder Energien, die entstehen, wenn die Elemente physischen Stoffes durch die Auflösung früher existierender atomarer Korpuskeln neu geboren werden. Sie stellen die materiellste, bisher bekannte Form energetischer Vibrationen dar; denn in der in einem früheren Kapitel erwähnten Schwingungsskala befinden sie sich weit jenseits des ultra-violetten Teiles dieser Skala. Darum handelt es sich bei ihnen um unvergleichlich 'härtere' und durchdringendere Strahlen als bei den Röntgenstrahlen oder auch bei den Gammastrahlen. Es scheint, dass Dr. Millikan selbst vermutet hat, dass diese kosmischen Strahlen vielleicht von den Sternennebeln des Weltraumes oder wenigstens von einigen der Nebelflecken her zu uns kommen.²⁰²

Wenn sich die Ideen dieses großen amerikanischen Wissenschaftlers durch künftige Forschung und Entdeckung als richtig erweisen, dann sehen wir hier ein schlagendes Beispiel dafür, wie Kraft zu konkretem Stoff, zu physischer Materie wird. Die Theorie ist sehr viel sagend, denn sie deutet nicht nur an, sondern sie skizziert tatsächlich das zyklische Verschwinden der Materie in Strahlung und das Wiederfestwerden oder die Konkretion solcher Strahlung in physische Materie. Wie Dr. Millikan selbst es dem Sinne nach ausdrückt: die 'Schöpfung' geht noch immer vor sich, und wir sehen keinen Grund zu vermuten, dass es, kosmisch gesprochen, da jemals einen Anfang gegeben hätte oder dass es je ein Ende des zyklischen Prozesses geben würde.²⁰³

²⁰² Obwohl es ganz richtig ist, dass der genaue oder exakte Ursprung oder die Ursprünge der so genannten 'Kosmischen Strahlen' noch nicht vollständig entdeckt worden ist oder sind, so scheint doch kein Zweifel über die Tatsache vorzuliegen, dass diese Kosmischen Strahlen in den Gefilden des Raumes außerhalb der Erde geboren werden; denn sie erreichen die Erde als anscheinend von allen Himmelsrichtungen des äußeren Raumes mit faktisch gleicher Intensität kommender Strahlung.

²⁰³ Wenn der Verfasser des vorliegenden Buches Dr. Millikans Ideen über diesen Prozess zyklischer Zerstörung und zyklischer Regeneration vermittelt von Strahlung recht verstanden hat, so würde auch hieraus wiederum hervorgehen, dass nach seiner Meinung die Sterne aus sich selbst eine Substanz ausstrahlen, die auf irgendeine, bisher unerklärte Weise in den Abgründen des Raumes, die Stern von Stern trennen, (anscheinend) wiederum zu elektronischen und

protonischen Partikeln wird. Der zyklische Prozess scheint somit also kurz der zu sein, dass Atome oder Atomkörper im Schoße der Sonnen oder Sterne des interstellaren Raumes in Strahlung aufgelöst werden und dass diese Strahlung in den weglassenen Gefilden zwischen den Gestirnen wieder zu Elektronen und Protonen aggregiert werden, die sich verbinden, um Atome zu bilden, die ihrerseits wieder konkret werden, um die Sternkörper zusammzusetzen, die so aufs neue den Schauplatz bilden für dieselben zyklischen Prozesse der Zerstörung und der Regeneration, die bereits beschrieben wurden.

In Millikans Theorie gibt es für den Esoteriker eine ganze Menge außerordentlich Anziehendes wegen der Annäherung an die Esoterische Philosophie, die Millikan an verschiedenen Punkten, die seine Theorie behandelt, vollzieht. Nichtsdestoweniger sieht man sich genötigt, einen Einspruch anzumelden in Bezug auf die Idee, dass das Universum die Ewigkeit hindurch den Prozess in sich schließt, durch den Strahlung zu Stoff wird, der seinerseits wieder in Strahlung aufgeht, nur um wieder in einen neuen Zyklus stofflicher Konkretion einzutreten; und dass dieser Prozess - so richtig er in einigen seiner Aspekte auch ist - so in endloser Dauer weitergehe, ohne längere Auflösungen der Kontinuität oder Unterbrechung in Zeitperioden als die durch Millikans Theorie angedeuteten, so lang auch immer die Zeiträume sein mögen, die zwischen dem Aufgehen der Materie in Strahlung und dem Wieder-zu-Materie-werden der letzteren liegen. Wahr ist, wie die Esoterische Philosophie lehrt, dass alle diese Prozesse, denen Millikan in seiner Theorie nahe kommt oder die er als Naturtatsachen flüchtig skizziert, die sich in bestimmten ungeheuer langen Zeitabständen die ganze Ewigkeit hindurch in regelmäßig reihenweiser und zyklischer Ordnung immer wiederholen, von den kosmischen Pralayas, wie die Esoterische Philosophie sie nennt, unterbrochen oder markiert werden - von Pralayas oder enorm langen Perioden, während welcher ein Universum, sei es groß oder klein, aus der Sichtbarkeit in die Unsichtbarkeit verschwindet. Solche Auflösung oder solch ein 'Tod' eines Universums bedeutet den Anfang oder die Eröffnung des kosmischen Pralaya oder der kosmischen Ruheperiode. Wenn aber ein solches kosmisches Pralaya sein Ende findet, was für jedes unfehlbar geschieht in der oben angedeuteten periodischen zyklischen Ordnung, dann beginnt das individuelle Universum, das sich auf die beschriebene Weise aufgelöst hatte oder von der Bildfläche verschwunden war, eine neue Periode kosmischer Manifestation oder ein neues kosmisches Manvantara, das vom Augenblick seines Anbeginns eine ungeheure Reihe evolutionärer Veränderungen in sich schließt, die die besagte individuelle kosmische Einheit auf dem kosmischen Schauplatz wieder in Erscheinung

Der Gebrauch des obigen Wortes 'Schöpfung' wird hier übernommen, weil es eine irgendwie fassbare Idee vermittelt, doch sollte man sorgsam beachten, dass das Wort 'Schöpfung' hier nicht in dem alten christlich-theologischen Sinne gebraucht wird, als bedeute es, dass etwas aus 'nichts' gemacht wird, sondern in seiner ursprünglichen lateinischen etymologischen Bedeutung, nämlich der des 'Bildens' von etwas, was so zum 'Entstehen' veranlasst wird, wie z.B. die lateinischen Dichter und Philosophen zuweilen eines Menschen Sohn mit dem Ausdruck 'creatus' bezeichnet haben - dem passiven Partizip der Vergangenheit des lateinischen Verbs 'creo'= bilden, machen, entstehen lassen. Die in diesem Worte enthaltene sekundäre Idee ist darum die der Bildung oder des Entstehens zu manifestiertem Sein auf unserem Plan der physischen Materie, ja, auch auf anderen Plänen, von neuen Erscheinungen individualisierter Wesenheiten. Ferner: dass dieser Formationsprozess fortlaufend ist und dass in dieser Beziehung die Welt oder das Universum dem Wechsel und fortgesetzter Evolution unterworfen ist, allerdings mit der Einschränkung, dass Universen und Sonnensysteme, ja, auch jedes andere manifestierte Wesen und Ding nach einer Periode der Manifestation für eine Zeit der Ruhe von der Bildfläche verschwindet. Auf diese Weise geschieht es, dass Welten erscheinen und verschwinden, geradeso wie der Mensch selbst stirbt und nach seiner devachanischen Zeit der Ruhe und Erholung aufs neue auf Erden zu einer neuen Lebenszeit wiedergeboren wird, nur um wieder zu sterben; und auf solches Sterben folgt die nächste Wiedergeburt, und so geht es durch die Zeitalter hindurch fort.

Noch vor relativ kurzer Zeit meinte man - wie aus Herbert Spencer's "Synthetic Philosophy", wie er sie nannte, hervorgeht -, das Universum bestände ganz aus Materie, von welcher man annahm, dass sie auf eine Art und Weise, die niemand verstand, Energie oder Kraft erzeuge; und ferner

treten lassen.

Dieser Periode aktiver evolutionärer Manifestation folgt, wenn sie vollendet ist, eine neue kosmische Ruheperiode; und so geht es fort durch endlose Dauer.

Man sollte jedoch sorgfältig beachten, dass jedes solches Neuerscheinen einer Welt oder jedes kosmische Manvantara auf einem etwas höheren oder vielleicht auch niedrigeren kosmischen Plan vor sich geht als derjenige, auf dem es vorher sein früheres manvantarisches Dasein gelebt hatte. Die ‚Funken der Ewigkeit‘ erscheinen und verschwinden in endloser Folge.

wurde gelehrt, dass das Universum langsam 'abliefe'. Als damals häufig angewandtes Beispiel dachte man sich die aufgerollte Feder einer Uhr, die sich langsam entspannt; und wenn sich das Universum total 'abgewickelt' hätte oder 'abgelaufen' wäre, dann würde nichts übrig bleiben, meinte man, als endlose Felder schlafender oder toter Atome, die über dem, was man ziemlich vage 'Raum' nannte verstreut blieben. Alles würde dann vollständig aufhören - und die Menschen jener Zeit waren noch nicht einmal sicher, ob die toten Atome noch als Atome da sein würden. Es ist wahr, dass Spencer selbst zwar eine vage Vorstellung hatte, dass sich das Universum auf irgendeine unerklärliche Weise selbst wieder aufspulen würde, um einen neuen evolutionären 'Lebenslauf' zu beginnen, - eine richtige Intuition, so unvollkommen sie auch von ihm verstanden wurde. Aber er schien in dieser optimistischen Ansicht merkwürdig allein dazustehen. Ja, in jenen Tagen nahm man an, es gäbe nichts als toten, fühllosen 'Stoff', aus welchem sein wunderbares Kind, 'Energie' oder 'Kraft', hervorging.

Heute aber, in unseren Tagen, fangen die Wissenschaftler an zu leugnen, dass es überhaupt irgendwelche Materie an sich gäbe. Sie sagen jetzt, wenigstens viele von ihnen sagen es, dass es nichts als 'Kraft' oder 'Energie' gäbe. Dürfen wir da nicht fragen: Warum nun ins andere Extrem fallen? Warum die Dinge in der Natur nicht nehmen, wie sie sind, statt in imaginäre Unklarheiten der spekulativen Vernunft abzuirren? Aber was tut es schließlich, wie wir die den Dingen zugrunde liegende Realität benennen - was auch immer sie sein mag? Man mag sie 'Kraft' oder 'Substanz' nennen; der Theosoph nennt sie **G e i s t - S t o f f**.

Es gibt eine wirklich ernste Schwierigkeit, der unsere Wissenschaftler zu begegnen haben, eine Schwierigkeit, der sich ebenfalls die Schüler der Esoterischen Philosophie und die Autoren der Esoterischen Philosophie gegenüber sehen. Diese Schwierigkeit besteht in dem Mangel an einer verständlichen Terminologie, die anschaulich genug wäre, ihnen zu ermöglichen, mit Genauigkeit und Schärfe das exakt zu sagen, was ihre neuen Entdeckungen und die daraus abgeleiteten Deduktionen enthalten, Sie sind einfach gezwungen, mehr oder weniger geradeso wie die Theosophen auch, die wissenschaftliche oder sonstige - Phraseologie der letzten Generationen zu benutzen, als noch soviel weniger von der Natur bekannt war als heute. Trotzdem ist es natürlich richtig, dass fast jährlich neue, oft graphisch ausdrucksvolle Worte geprägt werden, die in das fortschreitende Wissen und die neuen Einblicke hineinpassen, die wir in der Arkana und den geheimen Vorgängen von Mutter Natur gewinnen. Entdeckungen sind geschwinder als die Sprache. Daher kommt es, dass, wenn man manchmal

über eine neue Entdeckung oder neue Deduktion einer Wahrheit aus schon Bekanntem liest und darüber nachsinnt, wie sie von verschiedenen Erforschern der Naturgesetze und Naturvorgänge gegeben werden, die Formulierung und sogar manchmal auch die Schlussfolgerungen gelegentlich dazu angetan sind, einem als ziemlich merkwürdig humorvoll aufzufallen - bei aller Nachsicht gegenüber neuen Ideen und Gedanken, die in alten Worten ausgedrückt wurden. Neuer Wein in alten Schläuchen!

In einem Kommentar über die Entdeckungen Millikans sagte kürzlich ein Journalist in der Tagespresse:

"Im Hinblick auf die neu entdeckten Tatsachen, die durch kürzlich erst vorgenommene und genauere Messungen kosmischer Strahlen ans Licht gebracht wurden, scheint es wahrscheinlich, dass die gewöhnliche Materie in den Sternen, den Nebeln oder in den Tiefen des Raumes erzeugt wird.“ Oder, wie Dr. Millikan selbst es ausdrückt: "Die bislang mysteriösen kosmischen Strahlen, die unaufhörlich in allen Richtungen durch den Raum schießen, sind durch den Äther gesandte Verkünder der Geburt von Elementen. ...“

Warum soll man vermuten, dass die Materie in den Sternen, in den Nebeln und in den Tiefen des Raumes 'erzeugt' wird und sonst nirgends? Warum 'Schöpfung', Bildung, neues Wiederhervorgehen, neue Manifestation auf diese drei - und in einem Fall ziemlich vage - Orte beschränken? Der Grund liegt zweifellos in modernen chemischen - oder dürfen wir nicht kühn sein und sie alchimistisch nennen - Theorien in Bezug auf die Zertrümmerung von Atomen und der sie begleitenden elektronischen und protonischen Teilchen im tiefen Herzen der Sonnen, wo diese winzigen korpuskularen Wesenheiten solchen fast unglaublichen Bedingungen an Hitze und Druck unterworfen sind. Man ist versucht anzudeuten oder vorauszusagen, dass die Zeit kommt und vielleicht nicht so sehr fern ist, da man entdecken wird, dass das Innere oder das Herz der verschiedenen Sonnen ganz und gar nicht unter Bedingungen von solch unbegreiflich intensiver Hitze existiert, obgleich es durchaus richtig ist, dass die äußersten ätherischen Schichten der Sonne eine gewisse Eigenhitze haben, die durch chemische Vorgänge zustande kommt.

Andererseits ist es vollkommen richtig, dass das Innere jeder Sonne ein höchst wunderbares alchimistisches Laboratorium ist, in welchem sich molekulare, atomare und elektronische Veränderungen vollziehen, die in einer chemischen Werkstatt zu wiederholen, gänzlich unmöglich sein würde. Es ist die Lehre der Alten Weisheit, der Esoterischen Tradition, dass jede

Sonne wie auch jeder andere individuelle Himmelskörper der äußere Schleier oder der Körper oder das Vehikel einer innewohnenden spirituellen und intellektuellen Kraft oder Anwesenheit oder eines Solaren Geistes ist - der Leser kann wählen, welchen beschreibenden Namen er mag. Es würde für eine solche spirituelle und intellektuelle Kraft wirklich leicht möglich sein, in einer Sonne zu existieren und ihr Werk zu vollbringen, selbst wenn das Innere der verschiedenen Sonnen die ungeheuer großen und unbegreiflich heißen Schmelzöfen wären, für die die moderne Naturwissenschaft sie hält.

Es ist jedoch unsere feste Überzeugung, dass

a) "das Innere der Sonnen nicht ein solcher überheißer chemischer, alchemistischer oder sonstiger Feuerofen ist"

und dass

b) "die Zeit nicht mehr sehr fern ist, da Intuitionen dieser großen Wahrheit im Denken unserer größten Wissenschaftler aufdämmern werden, und so werden sie ein noch neueres und sogar noch faszinierendes Forschungsgebiet bekannt geben als dasjenige, das sich dem erstaunten Blick der Wissenschaftler während der letzten fünfundzwanzig oder mehr Jahre eröffnet hat."

Worauf man hier hinweisen möchte, ist, dass selbst auf unserer Erde ständig eine Reihe wunderbarer chemischer Prozesse vor sich gehen, die man mit Recht alchemistisch nennen kann und die sich ihrer Art nach nicht von dem unterscheiden, was im Raum oder in den Nebeln oder im Inneren der Sonne stattfindet, sondern die vielleicht nur dem Grade nach verschieden davon sind. Das Innere der Erde ist auch eines der wunderbaren Laboratorien der Natur, wo ständig seltsame und für uns Menschen fast unbekannte Dinge geschehen. Dasselbe kann auch von der unaufhörlichen Laboratoriumsarbeit der Natur in die höheren und höchsten Bereichen oder Schichten der Erdatmosphäre und ihrem unaufhörlichen Zusammenspiel von Kräften und Substanzen mit den Feldern des äußeren Raumes gesagt werden, ob dies nun durch das Medium der Strahlung verschiedener Art vor sich geht oder teils durch Strahlung und teils auf bisher unentdeckte natürliche Weise.

Es erscheint dem Schüler der Esoterischen Philosophie als bemerkenswert unvernünftig zu meinen, dass die Erde 'tot' sei in dem Sinne, als habe sie ihr Spiel und Zusammenspiel der Kräfte und Substanzen mit den räumlichen Bereichen des Sonnensystems um sie her aufgegeben; denn diese Mutmaßung halten wir für gänzlich unbegründet. Seit ungezählten Zeitaltern

der Vergangenheit ist es die Lehre weiser Menschen, der großen Seher und Weisen des ganzen Erdballs gewesen, dass 'Materie' in vielen ihrer multimiarden Formen oder Zuständen unaufhörlich entsteht und evolviert, und zwar auf unserer Erde ebenso wie auf der fernsten Sonne oder dem entlegensten Sternennebel, der mit seinem schwachen und faszinierenden Licht im Abgrund des interstellaren Raumes leuchtet. Jeder Teil und Grad von Mutter Natur - und das trifft für das gesamte Universum zu - ist sozusagen ein alchemistisches Laboratorium. Und was in diesem Laboratorium arbeitet, sind die zusammenwirkenden Kräfte und Substanzen, die immer und unaufhörlich die ganze Zeit beschäftigt sind, hervor zu evolvieren oder hervorzubringen, was in ihnen liegt, d.h. ihre eigenen Charakteristika oder das entsprechende Swabhâva eines jeden individuellen Falles.

Aber genauer gesagt: was ist es, was sie hervor evolvieren oder hervorbringen? Es ist das, was man gewöhnlich Substanz oder Materie nennt, und zwar in einem oder in vielen ihrer Grade oder Typen oder Charakteristika des Daseins.

Im Zusammenhang mit der so genannten 'Schöpfung' der Materie gab vor einigen Jahren ein kluger Autor, Aldon P. Armagnac in der Tagespresse eine netto Zusammenfassung von Ansichten, die Dr. Millikan - wenigstens vor einiger Zeit - in Bezug auf die so genannten 'kosmischen Strahlen' hatte. Der Verfasser sagt, indem er Dr. Millikan dem Sinne nach zitiert:

"Diese Strahlen sind die unsichtbaren Boten der Schöpfung, Die Schöpfung, sagt er, ist noch immer im Gange nicht nur die Schöpfung neuer Welten oder lebender Dinge, die sie bevölkern, sondern auch die Geburt eben jener Materieteilchen, aus welchen Felsen und Tiere gemacht werden. Sein Studium der kosmischen Strahlen“, fügte er hinzu, „enthüllte den ersten direkten, unwiderlegbaren Beweis, dass jenseits der Sterne, vielleicht sogar auch auf Erden ²⁰⁴ vier der universalen Substanzen täglich aus Wasserstoff

²⁰⁴ Dies ist wirklich ausgezeichnet; und es stützt die Lehre der Esoterischen Philosophie, dass die Erde selbst ebenfalls als ein immer aktives und nimmer ermüdendes chemisches oder alchemistisches Laboratorium zu betrachten ist, wie schon gesagt wurde. Es ist ein hoffnungsvolles Zeichen oder Omen, dass unsere großen Wissenschaftler zu der Erkenntnis kommen, dass Mutter Erde selbst kein totes und inaktives Instrument ist, sondern in ihrer relativ kleinen Weise ebenso voll 'schöpferisch' ist wie die weit aktiveren Sterne in ihrer außergewöhnlichen riesenhaften Masse. Das Wirken der Natur ist universell identisch.

und Heliumgas entstehen. Diese Substanzen sind Sauerstoff, das Leben spendende Gas; Magnesium, dessen blendendes Licht photographische Nachtaufnahmen ermöglicht; Silizium, aus welchem Erde, Glas und Sand zum großen Teil bestehen; und Eisen. Die geheimnisvollen Strahlen aus der Ferne aber, möglicherweise aus den großen Spiralnebeln, die den Astronomen als halb geformte, in Entstehung begriffene Universen bekannt sind, sind einfach Energie, die aus den Atomen herausgeschleudert wird, die sich in den mächtigen Geburtswehen neuer Schöpfung befinden.

Die Strahlen sind mit anderen Worten Boten, die uns berichten, dass das Universum nicht dabei ist, abzulaufen. Es wird vielmehr aufgebaut und erneuert durch fortgesetzte Schöpfung seiner gewohnten Substanzen aus den beiden allereinfachsten Substanzen, zwei Gasen, die sich überall in der stellaren Welt in außerordentlichem Überfluss befinden."

Diese beiden Gase sind Wasserstoff und Helium; und das Beispiel der Geburt elementarer Substanzen, von welchen die anderen chemischen Elemente abgeleitet sind, ist höchst treffend und lehrreich. Unsere moderne Chemie glaubt nicht mehr an die Dutzende natürlicher Elemente, deren Namen und Zeichen ehemals mehrere Spalten in unseren Lehrbüchern der Chemie einnahmen als die unveränderlichen und unzerstörbaren Bausteine der physischen Welt. Doch wurde, allgemein gesprochen, an dieser Idee von der Unzerstörbarkeit und unveränderlichen Natur der chemischen Atome noch vor ein paar Jahren von den Chemikern ganz generell festgehalten, abgesehen vielleicht von ein paar intuitiven Denkern. Zeiten und Ideen haben sich geändert, und folglich haben sich auch die von den Ideen abhängigen Dinge geändert. In unseren Tagen ist die Idee absoluter und unzerstörbarer Elemente des Stoffes vorüber. Keine 'absolute' Materie mehr, keine 'absolute' Kraft mehr, nichts Absolutes hier, nichts Absolutes da: die Dinge sind durch und durch relativ geworden, jedes für sich und alle zusammen. Dies ist ein großer Fortschritt in begrifflichem Denken; denn es ist offenbar eine bessere Anschauung der Natur, was besagt, dass die Idee wahr ist - oder wenigstens relativ wahr ist! Aber während die Dinge und Wesen alle zueinander relativ sind und keines absolut, so ändert doch selbstverständlich diese Tatsache nicht ihre Essenzen noch ihre essentiellen Charakteristika als Individuen.

Das leichteste heute bekannte physische Atom ist das Wasserstoffatom, das aus nur einem Elektron und einem Proton besteht. Vielleicht das nächst leichteste bekannte ist Helium, das aus einer Verbindung von vier Wasserstoffatomen mit ihrem protonisch-elektronischen Kern besteht. Aber man beachte: etwas zog diese vier Wasserstoffatome zusammen, damit sie

das bildeten, was man ein Heliumatom nennt. Was war das? Außerdem beachte man: das Heliumatom soll, obgleich es aus vier Wasserstoffatomen gemacht ist und besteht, nicht soviel wiegen, wie man annimmt, dass vier Wasserstoffatome wiegen, wenn man sie einzeln nimmt. Etwas dem Gewicht Entsprechendes ging bei dem Verbindungsvorgang verloren. Dieses Etwas war Stoff oder Masse, die während des Verbindungsvorgangs auf alchemistische Weise in Energie transmutierte oder evolvierte, die das neue körperliche Heliumatom verließ und zu einem Strahl wurde - sollen wir sagen zu einem dieser kosmischen Strahlen? Hier haben wir dann einen Fall von Transmutation von Materie oder Verwandlung eines Teiles von Materie in eine äquivalente Menge Energie.

Der Gedanke von der allewigen Natur des physischen Atoms ist nur die Fortsetzung der Ideen der älteren, aber doch noch ziemlich neuen Chemie, wie sie während der ersten Jahre des 19. Jahrhunderts von Dalton²⁰⁵ in einer damit zusammenhängenden Theorie gefasst wurde. Diese Idee von dem physischen Atom als einem unteilbaren, unvergänglichen elementaren Körper wird jetzt von der modernen Schule der Physio-Chemiker nicht mehr aufrechterhalten. Seit die Entdeckungen der Radioaktivität zuerst ihre Augen blendeten, gelangten sie jetzt dahin, sehr wohl zu wissen, dass der Zerfall - mit anderen Worten der Tod des Atoms in andere Bedingungen oder Zustände der Materie die sehr wahrscheinliche Ursache der Geburt der verschiedenen Elemente des physischen Stoffes ist. Denn Manifestation von Tätigkeit ist immer mit einer Verausgabung an Kraft oder Energie verbunden, ob wir's nun nachweisen können oder nicht. Dies ist ein fundamentales Postulat moderner Naturwissenschaft, und es ist ein sehr wahres. Jede solche Verausgabung an Kraft oder Energie bedeutet, wie wir vermuten können, entweder das eine oder das andere: einen Aufbauprozess, eine Integration oder einen Prozess der Desintegration. Dies ist ebenfalls ein Axiom in der esoterischen Kosmologie, und so kann man denn wenigstens einige der Millikan'schen Gedanken begrüßen, weil man in ihnen einen gewissen Teil unserer eigenen Lehren in moderner wissenschaftlicher und mathematischer Form ausgedrückt hört. Es legt den Gedanken nahe, dass später noch größere Annäherungen an die Esoterische Philosophie erfolgen werden.

Die Tagespresse berichtete über Millikan, er habe gesagt:

"Wir wissen seit dreißig Jahren, dass in radioaktiven Vorgängen die

²⁰⁵ 1766 - 1844

schwereren Atome in leichtere zerfallen. Man muss darum damit rechnen, dass irgendwo im Universum der Aufbauprozess vor sich geht, um den in der Radioaktivität dargestellten Zerfallsprozess zu ersetzen."

So zeigt die Naturwissenschaft deutlich, dass Atome gleich allem anderen ihre Lebensperiode haben, ins Dasein treten, wachsen, zur Reife kommen, Altersschwäche und Verfall erleiden, worauf der Tod folgt - die Desintegration; und dass sie dann wieder ins Dasein treten, weil, wie Millikan klar zeigt, 'Schöpfung' etwas Ununterbrochenes ist - innerhalb des Manvantaras, sagen wir. Es ist eine dynamische, veränderliche und ständig sich entwickelnde Welt, statt einer bloß sich auflösenden Welt. Nenn einige Atome zerfallen und dadurch andere Atome von etwas anderer Art ins Loben rufen, warum sollte dann diese Regel nicht auf alle Arten Anwendung finden - wie kamen sie sonst auch ins Dasein?

Die Alte Weisheit lehrt und hat immer gelehrt, was die Naturwissenschaft zum Teil entdeckt hat und steht an der Schwelle eines noch klareren Erkennens dessen, dass nämlich alle Formen des Stoffes radioaktiv sind, wenn wir nur die Mittel hatten, es wahrzunehmen; und dass es, wenn wir keine oder höchstens nur ein paar Beispiele sehen, wie leichtere Atome in schwerere umgewandelt werden, es daran liegt, dass unser Planet, die Erde, sich in dem zweiten oder aufsteigenden Bogen seiner Evolution befindet, d.h. seiner Involution, so dass zunächst Desintegration der schwereren in leichtere Elemente stattfindet. Es werden Zeitalter dahingehen, ehe leicht bemerkbare radioaktive Prozesse die leichteren Gruppen der Atome beeinflussen. Im voraufgehenden oder fallenden Bogen, den unser Planet vor Äonen vergangener Zeitalter durchlief, war das Verfahren der Natur das umgekehrte, aber erst gegen Ende des fallenden Bogens wurden die Atome wahrhaft physisch und waren nicht mehr quasi oder tatsächlich ätherisch. Auf diesem fallenden Bogen hatten die leichteren Atome alle den Impuls oder zeigten die Tendenz, in die schwereren zu integrieren. Denn die vitalen Essenzen der Erde stiegen stetig hinab in die Materie und drückten sich in zunehmend materielleren Formen und Zuständen aus. Nun, da wir den halben Weg hinter uns haben, verschwindet ganz langsam die physische Materie oder desintegriert in ätherischere Formen und Zustände der Substanzen und der Kraft. Die schwersten Elemente, solche wie Uran und Thorium usw. sind wohl oder übel diejenigen, die zuerst und am meisten dahin tendieren, diesen inneren Drang oder Impuls der universalen vitalen

Aktivitäten des Planeten zu empfinden.²⁰⁶

'Schöpfung' - um hier das Wort zu Übernehmen, das so oft in wissenschaftlichen Werken benutzt wird, z.B. auch in denen, aus welchen hier zitiert wurde - ist in verschiedenen Teilen des Raumes immer vor sich gegangen, während gleichzeitig in anderen Teilen des Raumes der Prozess der Desintegration oder Auflösung die zeitweilige Oberhand hat. Denn faktisch ist es so, dass Welten und Aggregationen von Welten geboren werden, leben, zur Reife gelangen, ihre Periode reifer Blüte haben, dann verfallen und schließlich sterben, geradeso wie alles andere im Universum auch. Denn das Universum ist als Ganzes und auch in allen seinen Teilen ein sich entwickelndes und somit wachsendes Universum, was bedeutet, ein sich veränderndes Universum. Da es aus einer faktisch unendlichen Anzahl einzelner, d.h. individueller Wesenheiten besteht - wir können uns das ausmalen, indem wir auf die Atome hinweisen -, Wesenheiten von vielerlei Art und unterschiedlichen Graden an Ätherhaftigkeit, deren jede ihre eigene Lebensfrist oder Lebensperiode hat, so ist es klar, dass all und jede dieser individuellen Wesenheiten in ihrem eigenen Zeitabschnitt oder ihrer eigenen Laufbahn das kopiert, was im Universum geschieht, von dem sie ein integraler, untrennbarer Teil sind. Denn der Teil muss zwangsläufig den allgemeinen Gesetzen, Funktionen, Tätigkeiten und der Struktur des universalen Ganzen gehorchen.

III

Wenn wir zu der Idee oder der Lehre der Esoterischen Tradition in Bezug auf die Integration und Desintegration von Welten und Universen zurückkommen, so ist es höchst interessant zu bemerken, dass allmählich in aufgeschlossenen und bereiten wissenschaftlichen Köpfen wenigstens eine Ahnung von der in diesem Prozess steckenden fundamentalen Vorstellung aufdämmert. Sir James Jeans z.B. spricht wie jemand, der eine Inspiration oder Gedankenwelle von einem der großen Weisen und Seher empfangen hat, wenn er schreibt:

"Die Vermutung, die sich uns hier aufdrängt, ist die, dass die Zentren der Nebelflecke von der Art ‚Singulärer Punkte‘ sind, an welchen sich aus einer

²⁰⁶ Für eine kurze Skizze der Art und Weise, wie dies vor sich geht, lese man Kapitel XV der *Esoterischen Tradition*, „Die Evolution von Mensch und Tier“ nach.

anderen, gänzlich fremden räumlichen Dimension Materie in unser Universum ergießt, so dass sie für einen Bewohner unseres Universums als Punkte erscheinen, an welchen fortgesetzt Materie erschaffen wird." ²⁰⁷

Seine ‚Singulären Punkte‘ - ein bemerkenswerter Ausdruck, denn er deutet an, dass diese ‚Singulären Punkte‘ das sind, was die Esoterische Philosophie ‚Laya-Zentren‘ nennt, eine Idee, die einen tiefen philosophischen Gedanken verkörpert, der so alt ist wie der denkende Mensch - sind anscheinend jene ‚Punkte‘, an denen eine gegenseitige Verbindung zwischen zwei verschiedenen kosmischen Plänen oder zwischen Sphäre und Sphäre erfolgt. Ein solches Laya-Zentrum oder, um Dr. Jeans Ausdruck zu benutzen, einen ‚Singulären Punkt‘, gibt es im Herzen jeder bestehenden Wesenheit wie z.B. einer Sonne, um ein anschauliches Bild zu geben. Jedes Atom enthält ein allgemeines atomares Laya-Zentrum; jedes Teilchen, jedes Körnchen, jeder Globus im Weltraum, jedes menschliche Wesen, jedes individualisierte Aggregat, wo es auch sei, enthält solch ein Laya-Zentrum. Jedes menschliche Ei enthält es; und durch das Laya-Zentrum in diesem Fortpflanzungsteilchen des Menschen kommt die inkarnierende Wesenheit zur Inkarnation. Sie sendet gewissermaßen ihr Leben und ihren energetischen Strahl hindurch und liefert damit den hinter der wachsenden Wesenheit stehenden Drang und verursacht die Entwicklung des ungeborenen Kindleins zur Geburt und dann durch Säuglingsalter und Kindheit zum erwachsenen Menschen. Ja, der vitale Keim eines jeden vorhandenen Samens enthält in seinem Herzen ein Laya-Zentrum, aus welchem und durch welches die aus jenem Samenkorn zur Reife heranwachsende Wesenheit ihre Ströme der Vitalität und der spirituellen Potenzen zieht, die sie zu dem Wesen aufbauen, das sie werden soll.

Jeans spricht von ‚Dimensionen‘; und man kann so nebenbei einmal fragen: warum gebraucht er nicht klare und deutliche Worte, um seine wirklich beachtenswerte Vorstellung einzukleiden? Warum sollte er nicht sagen ‚andere Welten‘, anstatt den vagen und letzten Endes ziemlich fragwürdigen Ausdruck ‚Dimensionen‘ zu benutzen? Zeigt diese Tatsache den Einfluss, den die allbekannte Furcht sogar auf einen großen modernen wissenschaftlichen Intellekt hat, nämlich die Furcht, dass es unsicher sei, Worte zu gebrauchen, die alte und vertraute, aber doch wahre Gedanken vermitteln? Wenn dem so ist, dann steht der große englische

²⁰⁷ Dies ist eine bemerkenswerte Stelle, die sich in *Astronomy and Cosmogony* S. 352 befindet. Mit Erlaubnis des Verlags Macmillan Company.

Wissenschaftler in wissenschaftlichen Kreisen mit seiner Abneigung gegen den Gebrauch vieler alter, aber anschaulicher und wahrer Bezeichnungen und Ausdrücke nicht allein da. Denn die meisten Wissenschaftler haben anscheinend eine Abneigung dagegen, Worte zu gebrauchen, die nach ihrer Meinung zu eng mit veralteten religiösen und philosophischen Vorstellungen vorknüpft sind, Für diese sehr verständliche Abneigung hat man alles andere als Sympathie und noch weniger einen Tadel; doch in gewisser Weise ist es recht bedauerlich.

Er jedenfalls nennt diese anderen und inneren Welten 'Dimensionen' wahrscheinlich in der Übereinstimmung mit der neumodischen Idee, dass es in der Materie und von der Materie mehr als drei Dimensionen gäbe, nämlich vier Dimensionen und fünf Dimensionen und vielleicht noch mehr. Es scheint unter den Mathematikern eine mathematische Mode zu werden zu glauben, sie dächten, solche Dimensionen seien möglich. Man kann nur darauf hinweisen, soviel man auch gegen den Gebrauch des Ausdrucks einzuwenden haben mag, das doch gerade hinter diesem Streben nach neueren und umfassenderen begrifflichen Ideen eine wahre Intuition steckt.

Es ist jedoch nicht nötig, um Worte zu streiten; die wesentliche Idee hier ist, dass dieser große moderne Wissenschaftler mit wahrer Intuition auf die Realität hinter dem physischen Schein, hinter dem Sichtbaren und innerhalb des Greifbaren hinweist.

L a y a ist eine uralte Sanskrit-Bezeichnung mit der Bedeutung, ein 'sich auflösendes Zentrum' oder 'sich umwandelndes Zentrum'. Wenn die Materie sich aufwärts in einen höheren und ätherischeren Plan vorwandelt, mit anderen Worten, wenn sie unsere physischen Reiche verlässt, so geht sie in einen solchen höheren Plan durch L a y a-Zentren oder Punkte oder Kanäle über, die sozusagen offene Türen oder Verbindungsröhren sind, die sowohl als Ausgang als auch als Eingang dienen. Demgemäß sind darum diese Laya-Zentren die Punkte oder Kanäle oder Verbindungsröhren, wo die Substanzen oder Stoffe der höheren Pläne herabkommen und unser physisches Universum in Gestalt von Kräften oder Energien betreten, die in Wirklichkeit Stoff im sechsten oder siebenten und höchsten Zustand sind. Diese Kräfte und Energien verwandeln sich zunächst alchimistisch und dann später chemisch in die verschiedenen 'Stoffe' der physischen Welt und werden so mit der Zeit zu den bekannten chemischen Elementen.

In der "Geheimlehre" finden wir folgende tiefgründige, bedeutsame, ja, prophetische Stelle, die H.P. Blavatsky geschrieben hat:

"Wir haben gesagt, Laya ist, was die Naturwissenschaft den Nullpunkt

nennen kann oder die Nulllinie; der Bereich des absolut Negativen oder die eine wirkliche absolute Kraft, das NOUMENON (oder der kausale Anbeginn) des siebenten Zustandes dessen, was wir unwissender Weise als 'Kraft' bezeichnen und erkennen oder auch das Noumenon (oder der Kausale Anbeginn) undifferenzierter kosmischer Substanz, die an sich ein unerreichbares und unerkennbares Objekt endlicher Wahrnehmung ist; die Wurzel und Basis aller Zustände des Objektiven und auch des Subjektiven, die neutrale Achse, nicht einer der vielen Aspekte, sondern ihr Zentrum. Es mag zur Erhellung des Sinnes beitragen, wenn wir versuchen, uns ein neutrales Zentrum vorzustellen. ... Ein 'neutrales Zentrum' ist in einer Hinsicht der Grenzpunkt einer gegebenen Gruppe von Sinnen. Man stelle sich also zwei aufeinander folgende Pläne bereits geformter Materie vor; jedem von diesen entspricht eine zugehörige Gruppe von Wahrnehmungsorganen. Wir sind gezwungen zuzugeben, dass zwischen diesen beiden Stoffplänen ein unaufhörlicher Austausch stattfindet. Wenn wir die Atome und Moleküle, sagen wir des Niederen, auf ihrer Umwandlung aufwärts verfolgen, so werden sie an einen Punkt gelangen, wo sie gänzlich aus dem Bereich der Fähigkeiten, die wir auf dem niederen Plan gebrauchen, heraustreten. Hier entschwindet für uns die Materie des niederen Planen tatsächlich unserer Wahrnehmung in ein Nichts; oder vielmehr, sie tritt in den höheren Plan ein. Der Zustand der Materie, der einem solchen Übergangspunkt entspricht, muss sicherlich besondere und nicht leicht zu entdeckende Eigenschaften besitzen. Solche 'sieben neutralen Punkte' worden von Fohat (kosmische Bewusstsein-Energie) hervorgebracht, der ... die Materie zur Tätigkeit und Evolution erweckt."²⁰⁸

Obige Worte wurden im Jahre 1888 geschrieben. Vierzig Jahre später, in den Jahren 1928-29, schreibt Sir Samen H. Jeans von seinen 'Singulären Punkten' und enthüllt damit eine wahre Intuition der esoterischen Wahrheit und der sie betreffenden Lehre. Doch einstweilen sieht Sir James nur das Erscheinen von Materie, die in unsere physische Welt aus einer 'Dimension' kommt, wie er das fälschlich nennt, was in Wirklichkeit die unsichtbare oder nächstfolgende Welt über der unseren ist, ein höherer kosmischer Plan. Aber er weist nicht darauf hin - worauf hingewiesen werden sollte -, dass diene offenen Türen oder Kanäle, diese Laya-Zentren oder seine 'Singulären Punkte', auch für den Durchgang der Materie wieder zurück zu der Kraft oder den Kräften, unserer Welt dienen, - die durch Evolution hoch ätherisch

²⁰⁸ 208 GL. 1/172

geworden ist - von welcher oder welchen sie ursprünglich gekommen ist. Auf diese Weise verschwindet sie oder steigt in einem Energieausbruch auf zu ihrem ersten und uranfänglichen Zustand und vollzieht damit einen zweifachen Kreislauf, von innen nach außen und von außen nach innen, von unserer Welt hinein in die über der unsren befindlichen Sphären, ja sogar auch in die unter der unsrigen befindlichen Sphären hinein wenn der Weg gerade degenerierender Art ist und somit der Tendenz nach unten folgt.

Es besteht auch durchaus kein Grund, warum dieser Übergang der Materie vom Höheren zum Niederen oder umgekehrt, vom Niederen zum Höheren, während der ungeheuer langen Lebensperiode eines in Manifestation oder im Manvantara befindlichen Universums an irgendeiner Stelle aufhören sollte. Es liegt nicht der geringste Grund vor, dies anzunehmen. Wenn wir den Gedanken, dass die Laya-Zentren in inneren Welten existieren, was ganz sicher der Fall ist, weiter verfolgen, so werden wir zwangsläufig zu dem Schluss genötigt, dass beim Vordringen solcher Welle, solches Stromes fortschreitender Substanz nach oben und nach innen andere und spätere Stufen folgen, bis der Strom auf der großen und für jedes Universum letzten Stufe wieder zu dem Glanz und der Substanz des kosmischen Bewusstseins wird, das ein solches Universum regiert. Dieses Bewusstsein ist immer seine (des Universums) eigentliche Wurzel, aus der es ursprünglich emaniert oder hervorgeströmt ist. Wo können oder dürfen wir denn wohl Grenzen oder ein Ende setzen für Bewusstsein, für Geist, für Kraft, für Substanz und ihr illusorisches Kind, die Materie? Die Materie unseres Planes wird und ist die Energie des unter ihm liegenden Planes. Die Materie der über unserem Plan befindlichen Pläne ist die Quelle der Kräfte oder Energien, die auf ihrem Wege, um die einen oder anderen Formen oder Manifestationen der 'Materie' auf diesem Plan zu werden, von oben herab in unseren Plan einströmen. Die einfließenden Kraft- oder Energieströme durchfließen einfach das physische Universum und verfolgen darauf im entsprechenden Verlauf langer Zeitalter ihren Pfad in andere und innere Seinspläne.²⁰⁹ Aller Stoff ist daher letzten Endes Kraft oder Energie, und

²⁰⁹ Der Gang der im obigen Text enthaltenen Überlegungen führt uns fast unwiderstehlich zu der modernsten Auffassung, dass alle Formen physischer Materie von Strahlung in ihren mannigfaltigen Manifestationen abgeleitet seien. Es ist nicht weit hergeholt, sondern eine fast unvermeidliche Schlussfolgerung anzunehmen, dass physische Materie, so wie unsere Sinne sie uns vermitteln, letzten Endes leicht als konkret gewordene oder kristallisierte Strahlung beschrieben werden kann oder als Licht, um einen volkstümlichen Ausdruck zu

ebenfalls kann man allen Stoff letzten Endes als pures Licht betrachten, das sowohl Substanz als auch Kraft ist, und zwar sozusagen in materielle Form und Gestalt kristallisierte, und darum ist die Welt, in der wir leben, in ihrer letzten Analyse Licht oder Strahlung, kristallisiertes oder konkret gewordenes Licht.²¹⁰ Darum sind alle Dinge Nebel und Kometen, Sonnen

gebrauchen, nicht so sehr die e i n e Oktave, die wir ‚sichtbares‘ Licht nennen, sondern Licht in seiner allgemeineren Bedeutung, wie sie in dem Worte Strahlung liegt. Wir müssen uns erinnern, dass ‚Strahlung‘ jetzt die vielen ‚Oktaven von Radio-Aktivität‘ bedeutet, von den ‚kosmischen Strahlen‘ bis zu jenen, die beim ‚Radio‘ gebraucht werden.

Die Idee ist durchaus nicht neu, obgleich sie seit Hunderten von Jahren entweder vergessen oder stillschweigend übersehen worden ist. Newton hat in seiner "Optik" einen hinreichend klaren Begriff von der Idee gehabt, wenn er schreibt:

"Lassen sich nicht grobe Körper und Licht ineinander verwandeln, und können die Körper nicht viel von ihrer Aktivität dadurch erlangen, dass Lichtpartikel in ihr Gefüge eindringen? ..."

Und wiederum: "Das Verwandeln von Körpern in Licht und von Licht in Körper entspricht ganz dem Laufe der Natur, die großen Gefallen an Transmutationen zu haben scheint."

Der große englische Wissenschaftler hat niemals etwas Bewundernswerteres als dieses geschrieben; man kann sich nur wundern, dass es für so lange Zeit völlig ignoriert worden ist.

²¹⁰ Beispiele, wo intuitive moderne Wissenschaftler sich den Grenzen einiger der Lehren der Esoterischen Philosophie nähern, sind so zahlreich, dass es zu viel Raum erfordern würde, mehr als einen besonderen Hinweis zu geben, der wegen seiner Bestätigung und der modernen wissenschaftlichen Erhärtung der theosophischen Lehre besonders interessant ist. So sagt Sir James Jeans in seinem *The Mysterious Universe* S. 83 (Mit Erlaubnis des Verlags Macmillan Co.):

„ ... die Tendenz der modernen Physik geht dahin, das ganze materielle Universum in Wellen und nichts als Wellen aufzulösen. Diese Wellen sind zweifacher Art; starre (bottled-up) Wellen, die wir Stoff nennen, und nicht starre (unbottled) Wellen, die wir Strahlung oder Licht nennen. Wenn Vernichtung von Stoff vorliegt, so ist der Vorgang einfach der, dass die gefangen gehaltene Wellenenergie aus ihrer Starrheit gelöst und freigesetzt wird, durch den Weltraum zu wandern. Diese Vorstellungen reduzieren das ganze Universum auf eine Welt des Lichts, und zwar potentiell oder existent. ..." Man wird stark an die Behauptung H.P. Blavatskys, der großen Theosophin, erinnert, dass eines Tages durch wissenschaftliche Forschung entdeckt werden wird, dass das, was wir unser physisches Universum nennen, nur kondensierte oder konkretisiertes

und Planeten, und auf unserer Erde Steine und Vegetation, Tierkörper und auch unsere Körper kristallisiertes oder konkret gewordenes Licht oder Strahlung oder, was auf dasselbe hinausläuft, Kräfte, die andere Kräfte oder Energien ins Gleichgewicht bringen und sie in mehr oder weniger stabilen Gleichgewicht erhalten.

IV

Der Berliner Naturwissenschaftler Planck, ebenfalls ein Wissenschaftler von internationalem Ruf, hat sehr wirksam dazu beigetragen, die Schranken niederzureißen, die man einst zwischen Stoff und 'Energie' vermutete, indem er seine Quantentheorie verkündete. Bei dem Versuch, die Wirksamkeit gewisser Naturkräfte, insbesondere gewisser elektro-magnetischer Phänomene, die immer unveränderlich gewesen waren, im Lichte der neueren Entdeckungen zu erklären, kam ihm eines Tages die Intuition, dass das, was 'Energie' genannt wird, gleich dem Stoff aus einzelnen Quanten, d.h. Einheitsquanten bestehe und dass 'Energie' nicht ein stetiger Strom sei. Wenn gemeinhin Energie oder Kraft als ein stetiger Strom, geradeso wie ein Strom von Wasser aufgefasst wird, so werden wir doch jedenfalls jetzt zu dem Gedanken gedrängt, dass Energie oder Kraft, die auf diese Weise dem Wasser gleicht, in Partikel zerlegbar ist oder, mit anderen Worten, ihrer Art nach aus Einzelteilchen besteht. Wie Wasser aus den Atomen des Wasserstoffs und Sauerstoffs zusammengesetzt ist, so stellt man sich jetzt Energie oder Kraft als aus Korpuskeln oder Partikeln oder Ladungen zusammengesetzt vor, und diese nennt man 'Quanten'. So wie Stoff, allgemein gesprochen, aus Atomen zusammengesetzt ist, so betrachtet man Kraft oder Energie jetzt ebenfalls als aus 'Atomen' oder Korpuskeln zusammengesetzt. Planck, der seine Intuition in Form einer Theorie entwickelte die aus der Vorstellung solcher Energie-Korpuskel oder Einzelteilchen entstand - oder was sonst die beste Art, sie zu beschreiben sein mag - gab ihr den Namen 'Quanten', ein lateinischer Plural (quanta) von der Bedeutung 'Mengen'. Diese 'Quanten' sind keine Einheiten von 'Energie' allein, sondern von Energie multipliziert mit Zeit - am einfachsten zu verstehen, mit der Zeit, während der eine jede dieser Einheiten als bestimmte Quantität wirkt, wie z.B. bei einer elektrischen Entladung. Jedes solches Quant oder jede solche Einheit, wie man sie sich vorstellt, nennt man einen Vorgang in Verbindung mit dem Zeitelement. Hier folgt man der

oder kristallisierten Licht ist. Diese Aussage machte sie im Jahre 1888, und sie wurde damals als ein bloßes Gedankenspiel, ein sich Ergehen in Phantastereien betrachtet. Ihre Rechtfertigung ist gekommen.

Terminologie der modernsten chemischen Physik so weit, wie diese höchst metaphysischen und. mathematischen Begriffe von anderen als ihren Entdeckern erfasst werden können.

Nach dem, was schon untersucht und besprochen ist, sollte es jedem nachdenklichen Geist zur genüge klar geworden sein, dass unser Universum in allen seinen Phänomenen und Erscheinungen illusorisch ist, dass physische Materie im Grunde das am wenigsten materielle und das Unwirklichste ist, was wir kennen. Denn wir kennen sie nur durch unvollkommene Vermittler - unsere physische Sinne -, die uns nur von einem kleinen Teil des Kosmos berichten, ein oder zwei Töne sozusagen von der Tonleiter des Lebensliedes. Nur von diesen wenigen Tönen aus dem ungeheuren Bereich der im Universum enthaltenen Schwingungsvorgängen geben uns unsere physischen Sinne Kunde.

Sodann sollte es klar sein, dass Kraft oder Energie, obwohl substantiell, doch ätherischer und von feinerem und subtilerem Charakter als Stoff ist und dass unser Universum, unsere Welt, ja auch der Mensch oder jede andere Wesenheit mit Kraft oder Energie erfüllt ist, die, obwohl substantiell, doch ätherischer ist als das Vehikel oder der Körper, auf dem sie einwirkt und in welchem sie wirksam ist.

Ferner ist es ebenfalls klar, dass es von den Kräften oder Energien, die durch den Stoff spielen und ihn beherrschen, kontrollieren und leiten, viele verschiedene Arten gibt: die physischen, die ätherischen, die noch ätherischeren und so weiter nach oben und nach innen, bis man zum Spirituellen, dem kosmischen Erzeuger, gelangt. Von hier aus, von diesem Ausgangspunkt beginnt der Aufstieg einer in jedem Sinne des Wortes noch spirituelleren Hierarchie, und so geht es weiter, ad infinitum, wenigstens soweit menschliches Verstehen die aufsteigende Skala verfolgen kann, die die universale Natur bildet.

Wiederum können wir, wenn wir das Bild von der Stoffseite her und dem, was darunter steht, betrachten, auch in dieser Richtung kein Allerletztes finden. Das Elektron ist nicht das Allerletzte; denn es wird gelehrt, dass es noch etwas darüber hinaus gibt, noch etwas darinnen, etwas in gewissem Sinne noch Infinitesimaleres, das die Elektronen und Protonen usw. aufbaut oder konstruiert, aus denen unser physisch-materielles Universum besteht. Wenn nun auch diese infinitesimalen Teile von geringerer Größe sind, so sind sie doch keineswegs mit Notwendigkeit von geringerer Energie oder von geringerer Kraft.

Wir wissen buchstäblich nicht, wie weit wir in der Richtung dieser Art von

Teilbarkeit gehen können, noch möchte man auch nur wagen, eine abschließende Grenze anzudeuten, wenn es nicht tatsächlich die erleuchtende theosophische Lehre von der Substanz-Materie oder der Mutter-Substanz jeder kosmischen Hierarchie gäbe die bis zu den Grenzen des 'Innen' oder 'Außen' reicht, die wir die Grenzen der Homogenität nennen können. Diese homogene Substanz würde nur einer der Treppenabsätze oder hierarchischen Enden in beiden Richtungen der endlosen Treppe des Lebens oder der Leiter des Seins sein. So bemerken wir also, wenn wir in Gedanken noch weiter vordringen, dass das, was wir Homogenität nennen, wie es uns durch unsere Sinnesbeobachtung und unsere mentalen Begriffe übersetzt wird, nur der Anfang einer anderen und höheren - oder umgekehrt, tieferen - Stufe oder Skala hierarchischer Lebenswesenheiten ist.

In Verbindung mit dem, was oben in Bezug auf Existenz und Natur und Funktionen der Laya-Zentren gesagt worden ist, ist es vielleicht angebracht hier darauf hinzuweisen, dass diese Laya-Zentren von einem Standpunkt aus anschaulich beschrieben werden können als Ausgangspunkte zwischen kosmischem Plan und kosmischem Plan oder neutralen Zentren sozusagen und die Konjunktionslinie oder verbindende Substanz zwischen kosmischem Plan und kosmischem Plan immer das Höchste der niederen Unterhierarchie ist und mit der untersten Substanz der folgenden oder höheren Hierarchie verschmilzt und zu dieser Substanz wird. So ist es klar, dass diese Fusionssubstanz oder -linie von homogenem Charakter ist. Man muss daran denken, dass sich die Natur allüberall in ihrem ganzen Gefüge wiederholt, wie zuvor schon erklärt worden ist. So sind diese Laya-Zentren nicht nur Kanäle oder Verbindungswege zwischen kosmischem Plan und kosmischem Plan, sondern könnten, von einem anderen Standpunkt aus mit Recht als individualisierte Punkte oder monadische Herzen oder Zentren bezeichnet werden. Ihre Anzahl ist buchstäblich jenseits unseres menschlichen Schätzungsvermögens und kann infolgedessen faktisch als quasi unendlich bezeichnet werden.

Man möge auch nicht vergessen, dass diese Laya-Zentren während ihrer Existenz zeitweise schlummern oder passiv oder latent sind, bis sie zur tätigen Funktion erwachen, worauf sie zu Brennpunkten intensiver Bewegung werden und auch bleiben, und zwar während der Lebensperiode oder Lebenszeit des Wesens oder der Wesenheit oder des Dinges, das sie durch ihre funktionelle Wirksamkeit in manifestiertes Sein bringen und in einem mehr wahren Sinne des Wortes *beseelen*.

V

Unsere modernen Naturwissenschaftler sagen heute, dass das letzte oder vielmehr einfachste physische Atom das Wasserstoffatom sei. Aber wir wollen uns einmal eine Frage von fundamentaler Bedeutung stellen: Wie kommt es, dass es vorhanden ist, d.h. wie entsteht es und woher kommt es in unser physische Universum? Die bloße Tatsache, dass man sagen kann, es sei hier oder dort, beantwortet die Frage in keiner Weise; es ist nur die Umkehrung der Frage oder des Zweifels in eine Behauptung. Eines Tages wird man allgemein wissen, dass es, soweit physische Materie in Betracht kommt, noch ätherischere, noch einfachere Dinge als das Wasserstoffatom gibt.

Es sind Anzeichen dafür vorhanden, dass das, was man einst 'Prouts Hypothese' nannte, heute in den Köpfen, zumindest von einer großen Anzahl nachdenklicher Wissenschaftler, rasch an Boden gewinnt, obwohl selbst Prouts Hypothese vielen revolutionär erscheinen mag, und zwar selbst noch zu unserer Zeit, die beginnt, mit den Unregelmäßigkeiten der Elektronen und ihren elfenartigen Bewegungen auf ihrer Laufbahn vertraut zu werden. Der englische Physiker und Chemiker William Prout, der im April 1850 starb, entwickelte die Idee aus seinen Naturstudien und lehrte sie mit aufrichtiger Begeisterung für lange Zeit während des letzten Teiles seines Lebens. Das, was die Alten die *prima materia* oder 'prote hyle' nannten, d.h. erste oder ursprüngliche physische Substanz, ist das, was den europäischen Chemikern unter dem Namen Wasserstoff bekannt ist, von welchem Gas, seiner Meinung nach, die anderen Elemente, wie sie in den chemischen Tabellen aufgeführt sind, durch irgendeinen bisher unbekanntem Prozess der Verhärtung oder Kondensierung gebildet und abschließend gruppiert werden. Die Hypothese gewann für eine Weile einige geringe Verbreitung, wurde aber schließlich aufgegeben, als man nach genauere Forschung entdeckte, dass die übrigen chemischen Atome kein genau Vielfaches des Wasserstoffatoms waren.

Doch jetzt liegt der Fall anders, weil weitere Forschung seit Prouts Tagen und neue Entdeckungen erklärt haben, was die Hauptschwierigkeit in der soeben erwähnten Prout'schen Hypothese zu sein schien. Diese spätere und genauere Forschungsarbeit in der chemischen Physik, die wir zum großen Teil den Arbeiten Thomsons verdanken, die von F.W. Aston aufgegriffen und zu erfolgreichem Abschluss geführt wurden, zeigte, dass wenigstens einige der so genannten chemischen Elemente tatsächlich aus einer Mischung zweier Elemente bestanden, die identische chemische Eigenschaften haben, aber tatsächlich abweichendes Atomgewicht besitzen.

Diese wurden von Soddy Isotopen (nach der griechischen Wortverbindung 'iso-topos') genannt, was bedeutet, dass sie dieselbe Stelle in der chemischen Tabelle einnehmen. So wurde z.B. demonstriert, dass Chlor mit dem Atomgewicht 35.46 nicht ein einzelnes einheitliches Element sei, sondern eine Mischung von Atomen mit Chlor-Eigenschaften, aber mit den entsprechenden Gewichten 35 und 37. Ähnliche Resultate erhielt man bei mehreren anderen Elementen, so dass die Atomgewichte der Übrigen bisher geprüften Elemente in den chemischen Tabellen gegenwärtig als fast nur ganze Zahlen bekannt sind, die tatsächlich, wie Prout behauptete, ein Vielfaches des Wasserstoffs sind. Wie Dampier-Whetham sagt:

"Prouts Hypothese, dass sie alle ein Vielfaches des Wasserstoffs sind, hat sich jetzt als wahr herausgestellt, und die geringe Diskrepanz ist in der modernen Atomtheorie sowohl erklärbar als auch von überragendem Interesse."²¹¹

Wenn unsere modernsten Physio-Chemiker Recht haben, und das Wasserstoffatom aus nur zwei Korpuskeln zusammengesetzt ist, einem einzelnen Elektron mit einem es begleitenden Proton, die zusammen das Wasserstoffatom bilden (und im Augenblick wollen wir das so gelten lassen), so müssen tatsächlich das Elektron und das Proton jedes eine in sich abgeschlossene und für sich bestehende und doch zusammengesetzte Wesenheit sein; anderenfalls könnte keines von beiden als eine individuelle Einheit existieren. Doch wenn dies auch so ist oder so sein mag, so würde es doch töricht erscheinen, und wir würden uns unter den Einfluss einer angenehmen Täuschung begeben, wenn wir annähmen, dass, weil wir bis jetzt die Dinge noch nicht weiter zurück verfolgen können, darum die elektrische Korpuskel die allerletzte Wesenheit physischen Seins sei. Alles, was gesagt werden kann, ist, dass solche elektronische Einheit das letzte Stadium in der analytischen Forschung ist, das bisher erreicht wurde. Als Tatbestand möchte es angebracht sein, hier ein für allemal zu erklären - welchen Gebrauch auch der Interessierte davon machen wird -, dass die Esoterische Philosophie jede physische einheitliche Wesenheit, so ätherisch oder grob, so groß oder klein sie auch sein mag, ob sie makrokosmisch oder ultra-mikrokosmisch ist, als eine Zusammensetzung ansieht. Darum muss die Schlussfolgerung gezogen werden, dass sogar diese so genannten 'letzten' Partikel physischer Substanz selbst in noch andere Komponente

²¹¹ Dieser Auszug ist genommen aus Dampier-Whethams *A History of Science* S. 391 -1931- Mit Erlaubnis des Verlags Macmillan Cormpany.

Einheiten teilbar sind - wenn unsere Hilfsquellen für die Forschung groß genug und unsere Technik geschickt genug waren, uns zu ermöglichen, unsere Arbeit ins Ultra-Infinitesimale hineinzutragen.

Man könnte einwenden: Zeige mir irgendetwas von physischer, d.h. materieller Existenz, so sublimiert oder ätherisch es auch sein mag, das gleichzeitig wahrhaft homogen und somit nicht zusammengesetzt ist. Wenn etwas so wäre, so könnte es kein physischer Stoff sein; denn schon der Sinn dieses Wortes bedeutet Zusammensetzung, Konstruktion - mit anderen Worten, Heterogenität.

Die Idee in all diesem ist somit, dass die Wurzeln der Dinge, ihre Grundlagen sozusagen, in den inneren und unsichtbaren Welten liegen. Folglich findet man die wahren Erklärungen der Dinge ebenfalls in den inneren und unsichtbaren Welten. Ferner liegen auch die Samen der Dinge oder ihre monadischen Essenzen in den inneren und spirituellen Welten; und auch wir leben dort in unserem inneren und spirituellen Bewusstsein.

VI

Wahrlich, wenige Menschen machen sich klar, wie ungeheuer die Kräfte und Mächte der unsichtbaren Reiche und Welten sind. Für den Augenblick einmal abgesehen von den unsichtbaren Hüllen unseres Seins, d.h. den unsichtbaren Kleidern oder Gewändern, die sich zwischen uns und dem Geist und noch höher hinauf zwischen uns und unserem göttlichen Funken, der *Monade*, befinden. Zweifellos machen sich wenige Menschen klar, dass sogar die Atome unserer physischen Hülle wahrhaft furchtbare Kräfte verkörpern, also in sich schließen, die darum diese unsere Körper in kohärenter und beständiger Form und Gestalt erhalten, weil sie so erstaunlich ausbalanciert sind, d.h. sich in mehr oder weniger stabilem Gleichgewicht befinden. Doch bringen wir als monadische Wesen, die wir in unserem Innersten sind, es irgendwie auf wunderbar instinktive, von unserem gewöhnlichen menschlichen Verstehen unabhängige Weise fertig, jene furchtbar mächtigen und fast unbegreiflichen Kräfte, die ständig durch uns hindurchspielen, in ziemlich stabilem Gleichgewicht zusammenzuhalten, so dass wir auf diesem physischen Plan als körperliche Wesenheiten existieren, und zwar fast unbewusst, und dass wir nicht von diesen Naturgenien, die wir unbewusst in unserer physischen Hülle gefangen halten, in Stücke gerissen werden!

Lange ist es ein Traum gewesen, mehr ein Wunschtraum als bisher ein ausführbarer, dass sich der Mensch die ungeheuren Kraftquellen in der

atomaren Welt dienstbar machen könnte. Von einem neueren wohlbekanntem wissenschaftlichen Denker ist geschätzt worden, dass ein einziger Kubikzentimeter Erde so voll mit elektrischer Kraft angefüllt ist, dass, wenn die positiven und negativen Pole der letzteren getrennt und auf Punkte, die ein Zentimeter voneinander liegen, konzentriert werden könnten, die Anziehungskraft zwischen ihnen einer Kraft gleichkäme, die hundert Millionen Millionen Millionen (eine 1 mit 30 Nullen) Tonnen entspräche!

Einhundert Quintillionen Tonnen! Man bedenke nun, wie viele Kubikzentimeter Stoff in unserem physischen Körper enthalten sind, und man denke nach über das unbegreiflich erstaunliche Kräftespiel und das Ausbalancieren dieser Kräfte, das in jedem Augenblick und zu aller Zeit und unaufhörlich vor sich geht. Man bedenke auch, wie dieser unser physischer Körper im erwachsenen Zustand seine Form im Laufe der Jahre relativ unverändert beibehält; wie er aus einem mikroskopischen menschlichen Samen durch Kindheit und Jugend zur Mannheit heranwächst, wobei er sich während dieser Übergangsperioden höchst wunderbar verändert und entwickelt und von Anfang an stetig und ohne Unterlass teleologisch dem einen Ziel entgegenarbeitet: dem menschlichen Erwachsensein; und dies geschieht unter der beaufsichtigenden und unfehlbar leitenden Führung der inneren und unsichtbaren monadischen Wesenheit, wie wir unser spirituelles Selbst nennen. Welch ein Wunder das allein ist! Dieses erstaunlich mächtige innere, unsichtbare monadische Wesen, das diese ungeheuren Kräfte aus den ätherischen Reichen der Natur beherrscht, uns sowohl astral als auch physisch gestaltet und - im Augenblick von den noch subtileren Kräften ganz zu schweigen, die in den psychologischen und spirituellen Feldern unseres Seins tätig sind - uns zu dem macht, was wir physisch sind. Wie soeben angedeutet, liegt hinter unseren psychologischen und astralen Teilen die noch weit wunderbarere spirituelle Wesenheit, die noch unfassbarere und noch erstaunlich subtilere Kräfte beherrscht; denn die spirituelle monadische Wesenheit ist die Wurzel unseres Seins. So unausdenkbar groß die Energiequelle auch sein mag, die im Atom eingeschlossen ist, so unterscheidet sie sich doch sowohl in Stärke als auch in der Art von jenen weit höheren und kraftvolleren spirituellen Energie-Wellenlängen des Geistes, die von Stern zu Stern dahin ziehen.

In ganz fernen zukünftigen Äonen, wenn die evolutionäre Entwicklung uns auf unserem künftigen Bestimmungsweg ein gutes Stück weitergebracht hat, werden wir zu ichbewusster Herrschaft über die noch geheimnisvolleren und wunderbareren Energien und Kräfte und Fähigkeiten der spirituellen Teile unserer Konstitution gelangen. Gegenwärtig wirken diese in einer Art und

Weise in uns und durch uns, die für unser gegenwärtiges niederes und begrenztes psychologisches Bewusstsein automatisch zu sein scheint. Dieses Bewusstsein, das sich jetzt als Gedanke und Wille zum Ausdruck bringt, sind die zusammengesetzte Gabe und Kraft, die uns befähigen, einen Arm oder ein anderes Glied zu erheben oder auch bewusst und mit bestimmten Absichten zu denken, und zwar mehr oder weniger so, wie wir wollen.

In seinem *Ether of Space* sagt Sir Oliver Lodge, die verfügbare Energie - wenn der Mensch sie sich nur dienstbar machen könnte! -, die in einem Kubikmillimeter ätherischer Materie liegt - einer Partikel, die nicht größer ist als der Kopf einer gewöhnlichen Stecknadel - reicht aus, eine Million Pferdestärke zu liefern, die ununterbrochen vierzig Millionen Jahre hindurch arbeiten!

Solche Dinge berichtet uns die Naturwissenschaft von diesem scheinbar leeren Raum, diese 'Leerheit', die in Wirklichkeit die ätherische Welt des nächst höheren Planes nach unserem physischen Plan ist, mit anderen Worten, was in der Theosophie der kosmische astrale Plan genannt wird. Unsere Sinne berichten uns also nicht getreu oder, vielleicht besser gesagt, können uns nicht mehr berichten, als was sie selbst aus dem Bereiche ätherischer Schwingungen aufnehmen können, für die sie entwickelt worden sind oder die sie gelernt haben zu benutzen. Sie sind sehr unvollkommene Instrumente. Wenn wir bedenken, dass unsere grobe, physische Sphäre, die uns so materiell und so dicht erscheint, schließlich nichts anderes ist, als eine ungeheuer große Zusammenballung elektrischer Ladungen, die in den Körpern der verschiedenen Atome wohnen, aus welchen die physische Materie zusammengesetzt ist, und dass diese elektronischen 'Sub-Atome' mehr oder weniger ebenso weit voneinander getrennt sind wie die Himmelskörper in unserer physischen Sphäre - wenn wir dies alles bedenken, dann besteht keine große Schwierigkeit, die Tatsache zu erkennen, dass Wesen mit einem von dem unseren abweichenden Sinnesapparat ganz leicht durch die physischen Körper von uns Menschen und durch den physischen Körper unserer Erde hindurch sehen können, als wären sie - 'leerer Raum'.²¹²

²¹² Alle Teile der Natur und ihre Funktionen sind so eng aneinander gekettet wie ein ineinander gewirktes Gewebe, und zwar ein Gewebe nicht nur aus 'Raum-Zeit', sondern auch aus 'Kraft-Stoff', wie wir es nennen könnten, so dass man jetzt zu mutmaßen beginnt, dass überhaupt nichts im Universum von dieser allgemeinen Regel ausgenommen werden kann - und das ist eine der fundamentalen

Postulate der Esoterik.

Die menschlichen fünf Sinne zum Beispiel, wie sie in ihren entsprechenden Organen zum Ausdruck kommen, sind selbst die Ergebnisse nicht nur der Evolution im landläufigen Sinn dieses Ausdrucks, in seiner Bedeutung als Entfaltung oder Entwicklung, sondern sind ebenfalls die Ergebnisse ineinander wirkender und miteinander verwobener Kräfte, die in den verschiedenen Stoffen tätig sind, die das Universum zusammensetzen.

Ferner ist es die Lehre der Esoterischen Tradition, dass sogar die Sinne des Menschen mit ihren entsprechenden Sinnesorganen, gegenwärtig fünf an der Zahl, um aber in ferner Zukunft sieben, wenn nicht gar zehn in der entfernten Zukunft zu zählen, nicht alle gleichzeitig miteinander evolviert oder entfaltet wurden, sondern einer nach dem anderen in reihenmäßiger Ordnung erschienen, wenngleich in jedem Sinn die sensorischen Andeutungen der anderen Sinne oder der anderen Sinnesorgane immer vorhanden waren, ehe sie in der relativen Vollkommenheit erschienen, die sie später erreichten.

So erschienen die gegenwärtigen fünf Sinne des Menschen mit ihren entsprechenden Organen, was Zeit und Aufeinanderfolge betrifft, in der folgenden Ordnung: das Gehör war der erste Sinn, der entwickelt wurde; dann folgte der Tastsinn; dann kamen in regelmäßiger Reihenfolge der Gesichtssinn, der Geschmack und Geruch. Es ist interessant, diese Reihe von fünf Organen mit den Strahlungs-'Oktaven' zu vergleichen, die die moderne Naturwissenschaft jetzt entdeckt hat und mit soviel Sorgfalt und Interesse studiert. Die Sinne sind samt und sonders Ausdrücke verschiedener Formen von 'Strahlung', d.h. von Kräften, die auf materieller Substanz wirken, obgleich in diesen Fällen die Strahlung oder die Strahlungen ebenso sehr von psycho-mentalem wie von physischem Charakter sind, wie aus den Organen, durch welche sie wirken, hervorgeht.

Niemand kann bisher genau sagen, wie viele Strahlungsoktaven existieren. Theoretisch, und so wird tatsächlich in der esoterischen Philosophie gelehrt, erstrecken sich diese Strahlungsoktaven unendlich nach beiden Richtungen der 'Strahlungsskala', wie man sagen könnte. Wenn wir die gewöhnliche Skala nehmen und die sichtbare Strahlung des Lichtes mit ihren siebenfachen Unterschieden als Mittelteil dieser Skala und den ultravioletten Bereich als an der rechten Seite befindlich betrachten, dem dann Oktaven von noch kürzerer Wellenlänge folgen, und wenn wir als linksseitig eine Reihe von Strahlungsoktaven von größerer Wellenlänge nehmen, dann haben wir hier eine Skala, die eigenartig mit den fünf menschlichen Sinnen übereinstimmt, die bisher in Verbindung mit ihren entsprechenden Organen entwickelt worden sind. So haben wir am äußersten linken Bereich der langen Wellenlängen, soweit bisher entdeckt, die etwa elf oder zwölf Oktaven umfassenden Radiowellen, soweit sie bisher bekannt sind, die sich als Ton zum Ausdruck bringen und

somit unserem Gehörsinn entsprechen. Wenn wir die Skala entlang weiter nach rechts, also durch Oktaven von fortschreitend kurzer werdenden Wellenlängen gehen, so kommen wir durch solche Wellen, die in uns die Empfindung von Wärme hervorrufen, d.h. das Gefühl, das also dem Gehör folgt. Wenn wir unsere Reise nach rechts fortsetzen und somit Oktaven von Wellen mit stetig abnehmender Länge durchschreiten, so erreichen wir die Stufe der sichtbaren Strahlung mit ihrem siebenfachen Spektrum und bemerken, dass unser Sehorgan auf die hier von diesen Wellenlängen ausgeübten Anstöße reagiert, die es empfängt und dem Gehirn übermitteln kann. Bei der Fortsetzung unserer Reise durch die Skala nach rechts kommen wir zu Wellenlängen von ständig abnehmender Länge, d.h. zu kürzeren Wellenlängen und erreichen damit den ultravioletten Bereich der Skala, die wir, wenn wir die Tatsachen erkennen könnten, als unseren Geschmackssinn entsprechend wahrnehmen würden, dessen organische Funktion im menschlichen Körper vertreten ist. Und wenn wir unsere Reise zur Rechten in noch kürzer werdende Wellenlängen fortsetzen, betreten wir die Stufe der Röntgenstrahlen, die mit unserem Geruchssinn korrespondieren.

Zwei weitere Sinne mit ihren entsprechenden Organen werden im menschlichen Körper entwickelt werden, bevor unsere Zeitperiode auf diesem Globus in dieser vierten Runde zu Ende geht. Diese beiden bisher unentwickelten Sinne, von denen wir bisher nur Andeutungen haben, werden, wenn wir sie mit der Strahlungsskala, von der oben die Rede war, vergleichen, als mit den Wellenlängen übereinstimmend befunden werden, die sich jenseits des äußersten rechten Endes der bisher bekannten Strahlungsskala befinden, d.h. mit denen, die in das Ende der Röntgenstrahlen und in den Anfang der Gammastrahlen hineinreichen.

Wenn dann in ganz ferner Zukunft die Evolution die drei Sinne hervorbringt, die evolviert oder entfaltet sein werden, ehe die Menschheit diese Planetenkette verlässt, dann werden die Wissenschaftler jener fernen Zeit erkennen, dass diese drei vorläufig im Menschen gänzlich inaktiven Sinne in ihrer regelrechten Reihenfolge, wie sie sich entfalten, mit dem übereinstimmen, was zu jener Zeit die größte Reichweite der Strahlungsskala nach rechts ist, d.h. sie werden mit noch kürzeren Wellenlängen übereinstimmen als die Gammastrahlen, nämlich mit denen, die wir kurz mit dem allgemeinen oder kollektiven Ausdruck 'kosmische Strahlen' bezeichnen können.

Dies bedeutet natürlich nicht, dass die Strahlungsskala der Natur hier endet. Es bedeutet nur, dass die vervollkommnete Menschheit jener fernen Zukunft auf Strahlung reagieren wird, und zwar ichbewusst reagieren wird, die jetzt nur schwach verstanden oder nur vermutet wird.

Was die vielen Stufen verschiedener Strahlungen auf der Skala der Natur betrifft, so ist es interessant, sich zu vergegenwärtigen, dass diese Oktaven

faktisch unendlich sind. Die Naturwissenschaft fängt an, diese Tatsache zu ahnen. Wie Sir James Jeans in seinem Buch "Through Space and Time", S. 53 (1934; Zitat mit Erlaubnis des Verlages Macmillan Company) zeigt:

"Unsere Ohren können elf Ton-Oktaven hören, aber unsere Augen können nur eine Licht-Oktave sehen."

Logischerweise könnte dies vielleicht bedeuten, dass unsere Ohren als Sinnesorgan viel älter und darum in der Funktion leistungsfähiger sind als unsere Augen. Der Unterschied zwischen der Fähigkeit, elf Oktaven wahrzunehmen und zu interpretieren wie beim Hören und eine Oktave wie beim Sehen, ist - wenn auch nicht ungeheuer - so doch sicherlich bedeutsam, und er sollte bei unseren Schlussfolgerungen nicht vergessen werden.

Es sollte ebenfalls beachtet werden, dass im Okkultismus jeder einzelne der menschlichen Sinne - jetzt als psycho-mentale, vital-astrale organische Funktionen betrachtet - in sich, wenn auch latent, die Potenzen und Fähigkeiten eines jeden der übrigen Sinne enthält. So enthält der Gesichtssinn, und in geringem Grade auch das Organ, nicht nur seine eigene Fähigkeit und differenzierte Funktion - das Sehen -, sondern, mehr oder weniger latent, ebenfalls die anderen vier Sinne des Hörens, Tastens, Schmeckens und Riechens. Ähnlich ist es auch mit den übrigen Sinnen, von denen jeder die Potenz und die latente Funktionsfähigkeit der anderen vier enthält.

Eine jede der sieben großen Wurzelrassen der Menschheit, die in bestimmter Zeitfolge einander ablösen, bringt, und zwar ebenfalls in regelrechter Reihenfolge, einen der sieben Sinne zu voller aktiver Funktion und gleichzeitig jeden der bisher unentwickelten Sinne zu unvollkommener Manifestation oder Entfaltung. Also:

Die erste Wurzelrasse hat gegen ihr Ende den Gehörsinn mit seinem ihm angepassten Organ evolviert oder manifestiert, aber auch noch, wenn auch sehr unvollkommen, die anderen sechs Sinne.

Die zweite Wurzelrasse hat gegen ihr Ende den Tastsinn mit seinem ihm angepassten Organ evolviert oder manifestiert, aber ebenfalls, wenn auch sehr unvollkommen, die anderen fünf Sinne.

Die dritte Wurzelrasse hat gegen ihr Ende den Gesichtssinn mit seinem ihm angepassten Organ evolviert oder manifestiert, aber ebenfalls, wenn auch sehr unvollkommen, die anderen vier Sinne.

Die vierte Wurzelrasse hat gegen ihr Ende den Geschmackssinn mit seinem ihm angepassten Organ evolviert oder manifestiert, aber ebenfalls, wenn auch sehr unvollkommen, die anderen drei Sinne.

Die fünfte Wurzelrasse wird gegen ihr Ende den Geruchssinn mit seinem ihm angepassten Organ völlig evolviert oder manifestiert haben, aber ebenfalls, wenn auch sehr unvollkommen, die beiden anderen Sinne.

Die sechste und die siebente Wurzelrasse werden gegen ihr Ende ihren eigenen,

Ja, hätten wir das ‚Ätherische Auge‘, dann würden wir den inter-atomaren Äther, in dem wir physisch leben, wahrnehmen; wir würden aber als physische Körper füreinander unsichtbar sein. Nur ein gelegentliches Elektron würde wie ein Lichtstreif durch unser Sehen blitzen, ein Elektron, das symbolisch ist für elektrische Energie. Aber es ist noch etwas mehr im Menschen als sein bloßer Sinnesapparat, womit er lernen und die universale und unsichtbare Natur anschauen kann; nämlich die Fähigkeiten und Kräfte seines inneren Gottes, der von faktisch unendlicher Kapazität, von faktisch unendlichen Möglichkeiten ist, weil er mit der Gott-Natur des Universums unlösbar verkettet und daher imstande ist, an die Wurzeln der Dinge, mit anderen Worten, an die kosmische Realität selbst heranzugehen und sie zu erreichen; denn dieser innere Gott ist ein individualisierter, aber identischer Teil dieser kosmischen Realität.

Wenn die Naturwissenschaft der Zukunft erkannt haben wird, dass physische Wesen nicht ohne einen inneren Energie-Brennpunkt existieren

ihnen zugehörigen Sinn mit seinem ihm angepassten Sinnesorgan evolvieren; und so wird die Reihe von sieben vollständig entwickelten Sinnen, jeder mit seinem ihm angepassten Organ und seiner organischen Funktion, am Ende der siebenten Wurzelrasse auf unserem Globus in dieser vierten Runde voll in Tätigkeit sein.

1. Wurzelrasse: Hören
 2. Wurzelrasse: Hören und Fühlen
 3. Wurzelrasse: Hören, Fühlen und Sehen
 4. Wurzelrasse: Hören, Fühlen, Sehen und Schmecken
 5. Wurzelrasse: Hören, Fühlen Sehen, Schmecken und Riechen.
- Usw.

Man sieht also, dass jeder Sinn potentiell die Wurzeln oder Rudimente all der anderen Sinne enthält, die zu gegebener Zeit folgen. Es ist eine den Schülern des Okkultismus wohlbekannte Tatsache, dass alle diese nur Spezialisierungen dessen sind, was man die innere und einheitliche Quelle von dem allen nennen könnte. Der Leser wird auf das Buch des Verfassers "Grundlagen der Esoterischen Philosophie" verwiesen, in dem er eine Erklärung gibt, wie die Uranfänge, sei es eine Planetenkette oder eine andere evolvierende Wesenheit, in geordneter Reihenfolge aus sich selbst heraus die Kette manifestierter 'Ereignisse' entfalten und entrollen, die aus ihrem Aggregat die Gesamtheit eines manifestierten Wesens oder einer solchen Wesenheit hervorbringen. Die Sache ist zu kompliziert, um sie in einer Fußnote vollständig zu erklären; es wäre töricht, es auch nur zu versuchen.

können - man kann diesen Brennpunkt 'Seele' nennen oder ihn mit einem anderen Namen belegen, den man gerne gebrauchen möchte -, dann wird die wahrhaft philosophische Naturwissenschaft der Zukunft mit jedem Jahr mehr dahinneigen, mit der Esoterischen Philosophie, der Esoterischen Tradition klarer und entschiedener in Einklang zu kommen. Wenn die Naturwissenschaft der Zukunft dahin gelangt sein wird zu verstehen und verstehend zu erkennen, dass die physische Welt nur der Ausdruck der Kräfte oder Energien und der ätherischen Substanzen ist, die in sie einströmen und sie dadurch aufbauen - einströmen aus Sphären und Welten, die für unseren gegenwärtigen Sinnesapparat unsichtbar sind und die wir die 'Seele' der physischen Welt nennen können -, dann werden wir auch aller Wahrscheinlichkeit nach, ja, notwendigerweise sehen, dass die Naturwissenschaft dieses zukünftigen Tages mit Ablauf eines jeden Jahres mehr und mehr theosophisch wird.

Schon jetzt bewegt sich die Naturwissenschaft sehr schnell in der soeben gekennzeichneten Richtung, und täglich werden die Anzeichen zahlreicher, dass der glänzende Geist modernster wissenschaftlicher Denker sich unabhängig macht angesichts der schnell sich mehrenden entdeckten Tatsachen, für die bisher noch kein vereinheitlichendes und befriedigendes philosophisches System entwickelt oder gefunden wurde, das sie alle miteinander in eine fest zusammenhängende und genügend logische Synthese brachte.

Leider ist die Ehe zwischen der Naturwissenschaft und dem Vater allen menschlichen Wissens, der Esoterischen Philosophie, bisher noch nicht zustande gekommen, und im Ganzen ist ein zu großer Teil der modernsten Naturwissenschaft noch seelenlos. Dieses anschauliche Wort wird hier nicht mit der Absicht gebraucht, respektlos zu sein gegenüber der wirklich großartigen Arbeit unserer Wissenschaftler in allen Ländern oder zu vergessen, dass sie alles tun, was sie können und vermögen, um die Geheimnisse der Natur zu entschleiern, was sie nämlich bestimmt versuchen und es auch bis zu einem gewissen Grade tun. Sie wenden ihr ganzes mentales und sonstiges Bemühen darauf, hinter die Schleier des äußeren physischen Scheins zu dringen. Die Wahrheit ist vielleicht das Heiligste, wonach ein Mensch streben kann, und ohne Frage sind heute die besten Geister in der Naturwissenschaft Wahrheitssucher.

Wenn diese Zukunft, die hier soeben angedeutet wurde, gekommen sein wird, dann wird die Naturwissenschaft deutlich religiös geworden sein, aber in einem kosmischen Sinn und nicht in dem beschränkten Sinn, den man in den Ländern des Westens diesem Wort 'religiös' gewöhnlich beilegt. Dann,

in jenen zukünftigen Zeiten, wird eine neue und sehr schöne Naturreligion wahrhaft spiritueller Art an die Stelle der jetzigen Periode agnostischer Ungewissheit treten; denn es wird nicht eine Religion sein, sondern Religion, ganz und völlig und in allen Teilen gegründet auf den Tatsachen des spirituellen Universums.